



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

257 (20.9.1895) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64059)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Belehrte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2602.

Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Eringerlöse 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonel-Beile 20 Bfg.  
Die Reklame-Beile 60 Bfg.  
Einzelnummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redacteur Herm. Meier.  
für den lok. und proo. Theil:  
Ernst Müller.

für den Interentenheil:  
Carl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haack'schen Buch-  
druckerei (Erste Mannheimer  
Topographische Anstalt).  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des badischen  
Bürgerhospital's.  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 257.

Freitag, 20. September 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Sechstes Blatt.

#### Die Aufgaben der nächsten Reichstagsession.

Je näher die Zeit heranrückt, in welcher der Bundesrat wieder seine Sitzungen aufnehmen wird, umso häufiger werden die Combinationen über den Kreis der Aufgaben, deren Lösung dem Reichstage in der nächsten Tagung obliegen wird. Zunächst darf festgestellt werden, daß bisher noch bezüglich keiner Vorlage die endgültige Entscheidung darüber, ob sie in der nächsten Tagung dem Reichstage vorgelegt werden soll oder nicht, getroffen ist. Diese Entscheidung liegt in der Hand des Bundesrates und letzterer tritt erst wieder Ende des laufenden Monats und im Anfang des nächsten zusammen. Wahrscheinlich ist jedoch zunächst, daß diejenigen Gesetzentwürfe, welche vom Reichstage in der vorigen Tagung nicht erledigt wurden, für die aber die damaligen Verhandlungen eine Mehrheit im Reichstage als sicher annehmen ließen, wiederholt werden. Hierzu würde namentlich die Gewerbeordnungsnovelle gehören, deren Pidos de resistencia die Umgestaltung des Titels 3 der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen ist. Sodann ist höchst wahrscheinlich, daß diejenigen Entwürfe, deren Vorlegung nur durch den früheren Schluß der vorigen Tagung verhindert wurde, nunmehr eingebracht werden. Zu dieser Kategorie zählen die Entwürfe zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und der Börsengesetzgebung. Beide haben bereits einer Beratung im Bundesrathe unterlegen und es ist anzunehmen, daß sie nunmehr keine allzu umständlichen Vorarbeiten mehr nötig machen werden. Etwas weniger sicher ist die Vorlegung schon in der nächsten Tagung bei der Novelle zu den Unfallversicherungs-gesetzen. Diese ist gleichfalls schon seit längerer Zeit im Bundesrathe, ebenso wie der Entwurf zur Erweiterung der Unfallversicherung und die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, jedoch berechtigten äußere Anzeichen zu der Annahme, daß man mit dem Vorgehen auf dem Versicherungsgebiete einstweilen noch warten dürfte, umso mehr als die Industriellen sowohl wie die landwirtschaftlichen Arbeitgeber, welche doch in erster Reihe an der Verwaltung dieser Versicherungszweige beteiligt sind, allgemein den Wunsch nach einer einseitigen Vertagung dieser Reformgesetzgebung ausgesprochen haben. Dagegen dürfte Alles daran gesetzt werden, es zu ermöglichen, daß das bürgerliche Gesetzbuch und die mit ihm zusammenhängenden Vorlagen, über deren Umfang der Staatssekretär des Reichsjustizamtes in der letzten Reichstagsstagung sich eingehend geäußert hat, zu den in Aussicht genommenen Terminen den gesetzgebenden Körperschaften des Reichs unterbreitet werden. Danach würde also das bürgerliche Gesetzbuch selbst in nächster Zeit schon an den Bundesrat gelangen, so daß vielleicht in den ersten Monaten des nächsten Jahres der Reichstag in die Lage gesetzt werden könnte, sich mit demselben zu beschäftigen. Dies der Kreis der Aufgaben, welche voraussichtlich dem Reichstage demnächst zugestellt werden dürften. Was weiter in einzelnen Blättern gemeldet wird, hat nicht einmal die Wahrscheinlichkeit für sich.

#### Zur Hammerstein-Affaire

liegt eine neue Erklärung des Herrn Stöcker vor, die also lautet:

„Die „Kölnische Zeitung“ in ihrer Dummheit spielt sich als Untersuchungsrichter der konservativen Partei auf und beschäftigt sich dabei auch mit meiner Person. Ich würde ihr raten, ehe sie vor fremden Thüren legt, sich an die Sünder und Verbrecher der Mittelparteien zu erinnern. Sie findet einen nationalliberalen Abgeordneten und Nonstre-beträger, der Selbstmord verübte, einen freikonservativen Abgeordneten und hohen Beamten, der wegen Unterschlagung mit mehrjährigem Gefängnis bestraft wurde, notorische Ehebrecher, die noch heute im politischen Leben einen starken Einfluß ausüben und in kirchlichen wie sittlichen Fragen das große Wort führen. Wie kommt sie dazu, aus dem Fall Hammerstein nichtwürdige Anlagen gegen die konservative Partei, gegen konservative Männer zu schmieden? Das ist eine pharisäische Selbstüberhebung ohne Gleichen. Wenn ich ihr auf den Artikel vom 15. September antworte, so thue ich es nicht aus Achtung vor ihrer Meinung, sondern nur, um ihr vielleicht zur Erkenntnis ihrer Thorheit und Anmaßung zu verhelfen, obwohl ich geringe Hoffnung des Erfolges habe. Ich erkläre also der ganzen liberalen Sippschaft von Verleumdern ein für allemal, daß ich, wie viele Andere, wie seine Verwandten und Freunde, Freiherrn v. Hammerstein bis zum Frühjahr 1895 für einen durchaus ehrenwerthen Mann hielt, an dessen Schuld kein Flecken haßte. Als ich die erste Andeutung von seinen Vergehungen erhielt, bin ich in demselben Augenblick zu ihm geeilt, um die Wahrheit zu er-

fahren. Seitdem habe ich je nach dem Maße der Erkenntnis seiner Schuld meine Beziehungen zu ihm als Freund und Seelsofger dazu verwandt, ihn zur Aufrichtigkeit zu mahnen, und ihn zu bewegen, daß er auf seine politischen Stellungen freiwillig verzichte. Daran, daß er in der „Kreuzzeitung“, wie in der konservativen Partei völlig unhaltbar sei, habe ich ihm von Anfang an keinen Zweifel gelassen. Daß ich mich durch mein Ehrenwort gebunden hätte, über Einzelheiten in der Angelegenheit des vielbesprochenen Fonds nichts zu sagen, ist eine Lüge. Da ich den verstorbenen Rendanten Guethlein nicht näher kannte, sondern ihn nur einige Mal im Vorzimmer des Kreuzzeitungsbureaus flüchtig sah, hatte ich in dieser Sache überhaupt kein genaues Urtheil. Ich konnte deshalb vor dem Comite auch nichts Anderes aussagen, als daß der Fonds ausgezahlt sei, und daß ich nicht feststellen könne, ob Freiherr v. Hammerstein in seiner Antwort auf meine Anfrage Wahrheit oder Unwahrheit berichte. Gleich darauf brach dann die Katastrophe herein und offenbarte uns Allen die erschütternden Thatfachen, welche jetzt von einer zuverlässigen Presse zu Partezwecken ausgebeutet werden. Ich halte ein solches Verfahren für verächtlich und hoffe, daß auch liberale Männer von Ehre darin mit mir übereinstimmen.“

Berlin, den 17. September 1895.

Adolf Stöcker.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben zu der Angelegenheit: „Folgende Nachricht, die nach den bisherigen Erfahrungen leider nicht ganz ungläubhaft erscheint, veröffentlicht ein Berliner Lokaltblatt: Achtzig Briefe, die einem Schriftwechsel zwischen Herrn von Hammerstein und hervorragenden Mitgliedern der konservativen Partei entstammen und der Geheim-Rappe des „Vorwärts“ nicht überantwortet sind, werden demnächst in Broschürenform zur Veröffentlichung gelangen. Dazu bemerkt der „Vorwärts“: Nach unseren Informationen entspricht diese Nachricht im wesentlichen den Thatfachen. Die Briefe sollen sich ihrer Mehrzahl nach auf das private, aufrührerische Leben und die Spekulationen des früheren Führers der konservativen Partei beziehen. Die politische Bedeutung der angekündigten Publikation dürfte in dem Nachweis liegen, daß Personen, die in der ersten Reihe der konservativen Partei für Religion, Ordnung und Sitte kämpfen, von dem privaten Treiben ihres Freundes ganz genaue Kenntnisse hatten.“

Der „Hannov. Courier“ hatte seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß Männer wie Stöcker und Hammerstein in der unmittelbaren Atmosphäre des Berliner Hofes ihr verkehrendes Treiben hätten vollführen können. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist nachdrücklich diese Behauptung des Couriers zurück, daß Frhr. v. Hammerstein und der Hofprediger a. D. Stöcker mit ihrer Geselligkeit eine bevorzugte Stellung bei Hofe eingenommen hätten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: Frhr. v. Hammerstein und Stöcker nahmen niemals eine derartige Stellung ein, sie sind — abgesehen von früheren amtlichen Functionen Stöckers — bei Hofe kaum jemals gesehen worden. Die Andeutung des „Hann. C.“, insofern sie sich auf die Geselligkeit beider Persönlichkeiten beziehen soll, erscheint unverständlich.

#### Der Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs.

Unter den Vorlagen für den Reichstag, die dem Bundesrathe in den nächsten Monaten zugehen werden, nimmt der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs die erste Stelle ein. Schon seit Anfang September ist die aus der Hauptkommission gebildete Redaktionskommission mit den Vorarbeiten beschäftigt. Sie wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats die endgültige Redaktion sämtlicher Theile des bürgerlichen Gesetzbuchs zum Abschluß bringen. Am 1. Oktober soll die Gesamtkommission ihre Beratungen wieder aufnehmen und zur Ausarbeitung des Einführungs-gesetzes schreiten. Im Reichsjustizamte ist inzwischen der „Post“ zufolge eine Denkschrift ausgearbeitet worden, die die Begründung des Ganzen enthält und dem Bundesrathe gleichzeitig mit dem Entwurfe zugehen soll.

#### Die Zerfetzung in der Sozialdemokratie.

Die Berliner Sozialdemokraten haben letzten Mittwoch mehrere Versammlungen abgehalten, um zu dem Breslauer Parteitag Stellung zu nehmen. Dabei ist es mehrfach zu recht kräftigen Aussprachen gekommen, die zeigen, wie tief der Geist der Opposition und Zwietracht unter den Genossen bereits eingewurzelt ist. Die „Post“ berichtet darüber:

Genosse Schumann brachte folgenden Antrag ein: „Der Parteitag möge beschließen: Jene Reichstags-Abgeordneten, welche als Parteibeamte oder Redacteurs ein jährliches Gehalt von 3000 M. und darüber beziehen, er-

halten keine Diäten.“ Zu diesem Antrag ergriff zunächst Genosse Krücker das Wort: Von den leitenden Genossen, so führte der Redner aus, sei es nicht anständig, sich aus Geldern, welche die Arbeiter vielfach aus einem Wochenlohn von 15 M. zusammensteuerten, Gehälter von 3000 bis 7000 M. zahlen zu lassen. (Beifall.) Was solle man dazu sagen, wenn der Genosse Liebknecht bei seinem hohen Gehalt als Redacteur des „Vorwärts“ noch Diäten bezöge! Ob Genossen, die in Redactionen saßen, auch im Reichstag seien, sei gleichgültig; jedenfalls aber verdienten sie deshalb keine besondere Bezahlung. (Beifall.) „Diese Genossen“, so schloß der Redner, „müßten eigentlich selbst anständiger sein und auf die Diäten verzichten; denn sonst müßte man meinen, sie handelten nicht aus Interesse an der Partei, sondern aus Interesse an den Parteigelbern.“ (Großer Beifall.) Schumann führte zu seinem Antrage aus, daß er den Standpunkt des Genossen Liebknecht, welcher auf dem vorigen Parteitage gesagt, die Socialdemokratie müsse die Intelligenzen theuer bezahlen, sonst würden sie der Partei den Rücken wenden, nicht theilen könne: „Wenn wir die Intelligenzen theuer bezahlen müssen, verzichten wir lieber auf sie. Es wird mir schwer, an die Ueberzeugungstreu solcher Intelligenzen zu glauben. Mir kommt es vielmehr vor, als ständen sie auf dem Standpunkte: Wie theuer wird mir meine Ueberzeugung bezahlt? (Beifall.) Auf diese Weise wird die Ungleichheit in der Partei großgezogen, die nicht socialdemokratisch, ja, die der Genossen unwürdig ist. Rehnlich verhält es sich mit den Versammlungs-Referenten. Diese halten Vorträge, die nichts werth sind. Sie übernehmen sogar zwei Vorträge für einen Abend und erhalten für jeden derselben 5 bis 6 Mark, sodas es beinahe so aussieht, als ob das Referiren als Selberwerb betrachtet würde.“ Genosse Borchert sprach gegen den Antrag: Im heutigen Classenstaate sei die Gleichheit undurchführbar. Uebrigens müßten die Genossen doch das Parteigehalt der Parteileiter berücksichtigen. Die hohen Gehälter einzelner Redacteurs würden durch die Selbigkeit ihrer Zeitungen, welche dadurch eine größere Verbreitung erhielten, gedeckt. Seitdem die Leipziger Volkszeitung von dem Genossen Schönlank, welcher allerdings 3000 M. Gehalt bekomme, redigirt werde, seien deren Artikel vielfach besser als die des „Vorwärts“. Genosse Hoch sprach für den Antrag Schumann. Die leitenden Genossen, Arbeiter, dürften keine großen Bedürfnisse haben; bei Champagner und Austern seien sie doch nicht aufgewachsen. (Beifall.) Genosse Fröh wies die Bemerkung eines Vorredners, die studirten Genossen müßten für ihr Studium entschädigt werden, zurück: „Wer weiß, ob die Studirten das Geld nicht zum Fenster hinausgeworfen haben und besser gethan hätten, nicht zu studiren. Vielfach haben sie es in der bürgerlichen Gesellschaft zu nichts bringen können. Dann sind sie zu uns gekommen, um bei uns für ihr Studium bezöht zu werden. (Zwischenruf: Sehr richtig!) Wir haben recht irrationale Erfahrungen während des Sozialistengesetzes mit diesen Herren gemacht. Wo es was zu riskiren gab, blieben sie im Hintergrunde und ließen die Dummten für sie die Kastanien aus dem Feuer holen. (Beifall.) Wenn Redacteurs eine Gefängnißhaft abbüßen müssen, erhalten ihre Frauen das volle Gehalt weiter ausbezahlt; wenn ein Arbeiter wegen Parteifachen brummen muß, erhält seine Frau kaum die Hälfte des Lohnes. (Sehr richtig!) Als Selberwerb wird auch die Parteiliteratur betrieben. Solange man den Stellungen im Parteilager noch nachläßt, sind sie noch gut bezahlt.“ (Beifall.) Ein weiterer Redner stimmte darin mit Fröh überein, daß man nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen den studirten Genossen mit Misstrauen begegnen müsse; was den Antrag Schumann betreffe, so sei er auf dem Parteitage nur verläßt worden. Wenn die Genossen sparen wollten, schloß der Redner, müßten sie die Vorwärts-Druckerei aus der Hand ihres Unternehmers nehmen und in eigener Regie verwalten, wie es doch bei allen Unternehmungen der Stadt Berlin die Genossen im roten Hause verlangten. Der Antrag Schumann wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

#### Wie die Franzosen 1870 die deutschen Gefangenen behandelt haben.

Es wird gegenwärtig von den französischen Chauvinisten der deutschen Armee von 1870 vorgeworfen, daß sie wie eine Räuberhorde in Frankreich gehaust und gegen alles Völkerrecht verstoßen habe. Wie ungerecht

berartige Schmähungen sind, ist von kompetenter Seite nachdrücklich und vollständig erwiesen worden. Wie aber, fragt man mit Recht, sieht denn die Rehrseite der Medaille aus? Wie haben sich französische Soldaten und französische Bewohner gegen die Deutschen, namentlich gegen die deutschen Kriegsgefangenen benommen? Als Antwort hierauf geben wir nachstehend Einiges aus den Erlebnissen eines deutschen Kriegsgefangenen wieder, der seinen seine Erinnerungen in der „Köln. Zig.“ veröffentlicht. Derselbe schreibt u. A.:

Den nächsten Tag sahen wir bis spät in die Nacht im Eisenbahnwagen, bis wir endlich in Le Mans anlangten. Ein großer Schuppen auf dem Gefängnis hofe nahm uns auf. Hier lagen schon 88 Mann preussische Kriegsgefangene, zusammengepreßt wie die Heringe, auf blauer Heide. Bei jedem Schritt mußte man fürchten, einen Kameraden zu stoßen. Wir lauerten uns, da kein Platz zum Ausstrecken mehr vorhanden war, in einen Winkel und erwarteten so den Tag. Die mitleidige Nacht hatte das Glend um uns herum mit ihrem dunklen Schleier verhüllt, desto grauenvoller trat es bei Anbruch des Tages hervor. In den ungläublichen Stellungen lagen und saßen dicht beieinander die Gefangenen, gesunde und verwundete. Die Lehtern hatten ihre Wunden mit schmutzigen, blutigen Lappen verbunden. Wer mit Helm gefangen genommen worden war, mußte diese Kopfbedeckung wegwerfen. Dem einen hatten mitleidige Leute einen Hut oder eine Mütze geschenkt, andere trugen ihre Feldmützen oder hatten den Kopf mit Luchern verhüllt, um sich gegen die Kälte zu schützen. Einige wieder waren barhäuptig dem Frost ausgesetzt. Und kalt war die Nacht, kalt auch der Morgen. Es war ein Bild für den Stifft eines Hogarth, dieses Kriegenelend in dem kleinen Räume: die schmutzigen, bleichen, zum Teil von Schmerzen verzerrten Gesichter, die besaunten, zerfetzten Uniformen, an denen man noch die Spuren des letzten Kampfes sah im Zwielicht eines Wintermorgens, das sich nur langsam durch das Düstere des Schuppens Bahn brach. Noch mitleidloser und klarer trat das Glend für jeden von uns hervor, als wir gegen 8 Uhr nach der Prefectur geführt wurden und die Kameraden nun auf der Strafe einander mustern konnten.

Wir fuhren gleich nach unserer Ankunft auf dem Bahnhof ab und kamen nachmittags in Angers an. Der Bahnhof war wie auf den andern Stationen, die wir auf unserer Fahrt besucht hatten, zu einem Jazareth umgewandelt. Unter der Glashalle des Bahnsteiges stand Bett an Bett, und in den Gängen zwischen den Lagerstätten eilten barmherzige Schwestern geschäftig hin und her, promenierte Offiziere mit ihren Damen, und Ärzte mit ihren Besüssen brachten den Verwundeten die erforderliche Hilfe. Unser Zug hielt eine Zeit lang auf der Station, ohne daß wir den Wagen verlassen durften. Ein Kamerad lehnte sich neugierig aus dem Fenster. Sein Vorwärtig hätte ihm beinahe das Leben gekostet. Ein finster blickender französischer Offizier ging mit seiner Dame nahe an unserm Wagen vorüber. Als er des Preussen ansichtig wurde, ließ er blitzschnell seine Begleiterin los, zog seinen Säbel und führte einen wichtigen Hieb gegen den Kopf des Gefangenen. Zum Glück hatte dieser die Bewegung des Franzosen bemerkt und sich noch zur rechten Zeit zurückgezogen. Der Hieb traf nur den Fensterrahmen, hinterließ hier jedoch eine so tiefe Spur, daß man daraus auf die Wucht des Schlags schließen konnte. Hätte der Säbel meinen Kameraden getroffen, so hätte er ihm zweifellos den Schädel gespalten. Die Scene machte auf uns einen tiefen Eindruck, und wir schüttelten unsere demüthigende Lage um so schärfer, als keiner der Umstehenden auch nur ein Wort der Rüge für die rohe Handlungsweise des Officiers hatte. In Angers kosteten mir das bittere Loos der Gefangenschaft in vollem Maße. So leid es mir that, muß ich hier doch besonders dem schönen Geschlecht der Bürgerchaft von Angers eine sehr schlechte Genur für sein Betragen ertheilen. Bei unserm Zuge durch die Stadt zeichneten sich besonders die lieben Damen — sogar der besten und besten Stände — durch rohe und gaffenjungenhafte Manieren aus. Von den Fenstern und Balcons herab schnitten uns edle Fräulein und Frauen Grimassen, die einem Berliner Schusterjungen zur Ehre gereicht hätten. Unser Marsch war ein moralisches Spektakel in schlimmster Art. Der Janhagel verfolgte uns auf Schritt und Tritt mit wilden Hohnrufen, wie: „Caput Prussians! Caput Bismarck! Prussians canailles! Prussians cochons!“ Alte Weiber, junge Mädchen, Greise und Gossenduben liefen neben uns her, hielten uns die geballten Fäuste vor das Gesicht und freischrien, die übliche Frage der Preußen nach Speise und Trank verhöhnend: „Madame, nix de vin! Nix de cognac!“

Diese Proben dürften genügen, um zu beweisen, daß die Franzosen gegen alles Völkerrecht und gegen jede Menschlichkeit die deutschen Gefangenen behandelt, ja mißhandelt haben! Wie rücksichtslos sind dagegen die französischen Gefangenen in Deutschland behandelt worden. Eine Nation, die so gegen die Menschlichkeit verfährt, hat kein Recht, sich über unabwendbare Härten eines Krieges zu beklagen, den sie selbst heraufbeschworen hat.

**Eine freigesprochene Mörderin.**

Ein höchst trauriges Familiendrama lag der Verhandlung zu Grunde, mit der in Berlin das Schwurgericht des Landgerichts I. nach dreitägigen Verhandlungen die Sitzungen wieder aufnahm. Aus der Untersuchungsbefragung wurde die 30jährige Schlosserbesorgerin Ida Marie Julie Frank vorgeführt, beschuldigt des Mordes ihrer beiden Kinder, des 3jährigen Fritz Frank und der 8 Monate alten Margarethe Frank. Der Thatbestand ist ein höchst einfacher. Die Angeklagte führte eine recht glückliche Ehe, ihr Mann war ordentlich und fleißig und sorgte in ausreichender Weise für die Seinen. Aber im Jahre 1890 wurde die Angeklagte von einer ansteckenden Krankheit befallen und bald darauf bekamen sich die lästigen Erscheinungen auch auf die beiden Kinder aus. Bei der Frau erwiesen sich alle Heilungsversuche vergeblich, sie hatte viel zu leiden. Der kleine Fritz mußte trotz seines jungen Alters die schmerzlichen Nerven durchmachen, er litt an einem bössartigen Ausschlag. Das jüngste Kind wurde von einer schmerzlichen Augen-Krankheit befallen. Am 20. Mai d. J. begab sich die Angeklagte Frank nach der Klinik des Dr. Vossler, sie ließ sich eingehend untersuchen und wurde mit dem Bescheide entlassen, daß wenig Aussicht auf eine vollständige Heilung vorhanden sei. Von jetzt ab faßte sie einen verzweifelten Plan, den sie schon am folgenden Morgen, am 21. Mai, zur Ausführung brachte. Vor Ehemann hatte sich wie gewöhnlich Morgens 6 Uhr nach Pankow zur Arbeit begeben. Die Angeklagte schloß eine Anzahl Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen, habete ihr jüngstes Kind und bettete beide mit ihrem Sonntagsgewand. Dann ging sie mit ihnen von ihrer Wohnung, Waldemarstraße 14, zu ihrer in der Grünauerstraße wohnenden Schwägerin, wo sie sich kurze Zeit aufhielt, ohne daß etwas Auffälliges an ihr zu bemerken war. Wieder nach Hause zurückgekehrt, gab sie dem jüngsten Kinde die Milch, ging dann nach einer Destillation, um für 50 Pa-

um zu holen, und gab hiervon den Kindern mit Milch vermischt zu trinken. Sie zeigte bald Müdigkeit, worauf die Mutter sie in ihre Betten legte. Nun trank sie selbst den übrigen Rest des Glases und saß dann in dem Kchimer, den sie neben die Betten stellte, ein Kohlenfeuer an. Es entwickelte sich ein bestiger Rauch, die Angeklagte setzte sich darauf auf die Kante des Bettes, in welchem ihr Sohn lag. Türen und Fenster hatte sie vorher möglichst dicht verschlossen. Die Wirkungen des giftigen Gases machten sich bald bemerkbar. Das kleinste Kind wimmerte, die Mutter mußte es zu beruhigen, sie hörte es noch einige Male röcheln, dann verstummte es. Der ältere Knabe zeigte größere Widerstandsfähigkeit, er erwachte und klagte über den Rauch. Die Mutter mußte auch ihn zu beruhigen, bald herrschte Stille im Zimmer — Todensille. Am Nachmittag gegen 4 Uhr fiel Nachbarn der Dampf auf, der aus der Thür der Frank'schen Wohnung drang. Die Thür wurde erbrochen. Alle drei Insassen waren bewußtlos, die Kinder lagen in ihren Betten, die Frau lag auf dem Fußboden. Es gelang dem herbeigerufenen Arzt, die Angeklagte und ihren Sohn wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, bei dem kleinsten Kinde zeigten sich die Versuche vergeblich. Aber auch der Knabe ist am folgenden Tage im Krankenhaus gestorben. Die Angeklagte ist eine zierliche, bescheiden aussehende Frau, die einen äußerst sympathischen Eindruck macht. Als sie auf der Anklagebank Platz nimmt, schlägt sie die Augen zu Boden, bei der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses aber bricht sie in kramphafte Schluchzen aus. In ihren persönlichen Verhältnissen bemerkt die Angeklagte auf Befragen, daß sie katholischer Religion und unbestraft sei. Seit 1891 sei sie mit dem Schlosser August Frank verheiratet, aus der Ehe stammten 2 Kinder: der 1892 geborene Fritz und die 1895 geborene Margarethe. Sie bekenne sich im Sinne der Anklage für schuldig. „Ich habe,“ so antwortet sie auf die Fragen des Vorsitzenden, „in sehr glücklicher Ehe gelebt und Noth nicht kennen gelernt. Ich habe mir vor meiner Eheschließung eine häßliche Krankheit zugezogen, und der Gedanke daran hat mich unendlich unglücklich gemacht, zumal sich zeigte, daß unter der Krankheit auch die unglücklichen Kinder zu leiden hatten. Ich konnte den Jammer gar nicht mehr mit ansehen.“ Die Katastrophe schildert die Angeklagte genau nach der oben gegebenen Darstellung. Als ihr Mann am dem verhängnisvollen Morgen erwachte und zur Arbeit ging, habe er sie getränkt und sie habe noch gar nicht aus dem Schlaf erwacht. Im Halbschlummer sei ihr der Gedanke gekommen: Wenn du den Tod suchst, dann hat alles Leid auf einmal ein Ende. Der Gedanke war kaum gefaßt, da habe sie ihn nicht los werden können, so sehr sie sich auch dagegen sträubte. Sie habe zuerst geplant, ins Wasser zu gehen, da sie aber fürchtete, wieder herausgehoben zu werden, habe sie sich endlich entschlossen, sich durch Kohlenrauch zu erstickern und die beiden unglücklichen kleinen Geschöpfe mitzunehmen. Die Angeklagte erzählt die Einzelheiten der Katastrophe mit trübsinniger Stimme. Sie ist besonders gedrückt, als die Briefe verlesen werden, die sie kurz vor der That geschrieben. So hat ihr Ehemann bei seiner Heimkehr von der Arbeit einen solchen Brief vorgefunden. Auf der Vorderseite des Briefumschlages standen die Worte: „Von Dirern lieben Fritz einen innigen Gruß und Kuß! Mein lieber guter Mann! Verzeihe mir Alles, doch ich kann nicht anders handeln. Wir haben alle Rum getrunken. Sollte ich noch nicht erstickt sein, so bitte, hänge mich in der Küche auf. Deine Ida.“ Der Brief selbst lautete: „Mein lieber guter Mann! Tausend Dank für alles Gute, was Du mir gethan hast und für alle Liebe, die Du mir schenkst. Doch ich kann nicht anders, ich kann Deine Bitte nicht erfüllen, ich muß scheiden. Verzeih mir, daß ich Dir die Kinder raube, aber glaube mir, sie sind am besten aufgehoben. Es thut mir unendlich leid, Dir den großen Schmerz antun zu müssen, aber es muß sein, oder soll ich in den kümmerlichsten Schmerzen in der Klinik sterben? Denn geheilt werde ich doch nicht. Nochmals herzlichsten Liebeswuns, ich wünsche Dir von ganzem Herzen recht viel Glück. Vielleicht daß Du jezt bessere Tage erlebst. Ich möchte Dir sehr, sehr viel schreiben, aber die Zeit drängt und ich möchte gern erlöst sein. Mein lieber guter August, ich habe Dich ja unendlich lieb und habe trotz dem Leide viele glückliche Stunden mit Dir verlebt, aber wie gesagt, ich sehe den Tod vor Augen, ich kann nicht länger. In dankbarer Liebe Deine treue Ida.“ Vervollständigt ist ein Brief, den die Angeklagte am 28. Juli aus dem Untersuchungsgefängnis an ihren Ehemann geschrieben hat. Darin heißt es: „Ihr sorgt Euch so viel um mich und habt mich so lieb, es wäre besser, wenn ihr mich vergessen könntet. Die Tage vergehen hier schon, aber die Nächte sind schrecklich. Neulich träumte mir, ich war zu Hause bei Dir, ich hörte die Kleine so deutlich schreien, ich trug sie in den Arm, Frischen tröste neben mir und hatte so viel zu erzählen, ich war so glücklich — doch ich mußte erwachen — und wo sind meine Kinder? wo Du und wo ich? Und ich muß dann so viel weinen und denke nur immer wieder, wie ich Dich und Euch Alle so unglücklich gemacht habe. Ich bin hier wegen Wortes, ich las es selber: wegen Wortes meiner eigenen Kinder. So lange hatte ich gezweifelt, ich konnte mich nicht hinein denken, aber es ist doch wahr! Aber ich wollte Alles ertragen, möchte die Zukunft bringen was sie will, wenn Du, mein lieber August und Alle, die mich so lieb haben, nicht mitleiden müßtet. Wenn man euch doch Alles verheimlichen und Dir sagen könnte, ich sei todt. Mit der Zeit müßtest Du mich vergessen, könntest Dir eine gesunde Frau heirathen, hättest bald wieder ein Fräulein und ich müßte, Du wärest dann glücklich. Nimm mir nichts übel, lieber August, ich habe Dich so sehr lieb. Zweifelte nicht an meiner Liebe, aber weine nicht um mich. Ich will Dir noch ein Gedicht mitschicken, des Nachts hab' ich's gemacht, in Gedanken, denn schlafen thue ich wenig. In ewiger Liebe Deine Frau Ida Frank, geb. Worbach.“

Die Angeklagte erzählt nach Verlesung der Schriftstücke, wie sie die Kinder hingelegt, ihnen einen Abschiedskuß auf die Wäntchen gedrückt und dann den Tod erwartet habe. Sie habe nicht an Mord gedacht. „Ich wollte ja nicht nur mich und die Kinder, sondern alle Welt glücklich machen. Ich wurde förmlich dazu getrieben, aus der Welt zu scheiden. Ich war überglücklich, als ich so da lag, meine todlich schlummernden Kinder betrachtete und mir langsam die Sinne schwanden. Als ich wieder erwachte, lag ich im Krankenhaus und eine fromme Schwester stand neben mir. Als ich das Schreckliche erfuhr, daß ich lebte und die Kinder todt seien, hat ich bloß immer: „Laßt mich sterben! Laßt mich sterben!“ Ich dachte immer, es müßte eine mitleidige Person kommen und mir ein Pulver reichen, um zu sterben, und statt dessen wurde mir gesagt: ich muß leben! — Präsi.: Vereuen Sie denn die That? — Angekl.: Ich kann nur immer sagen, meine Herren, ich konnte nicht anders! Ich war doch nicht wahnsinnig, sondern wußte alles, was ich that, ich war auch nicht betrunken und doch: ich konnte nicht anders! Ich wurde geradzu dazu getrieben. Ich wollte nicht morben, sondern alle glücklich machen. Auf Befragen des Verteidigers schildert die Angeklagte noch, daß sie absolut nicht wisse, wie sie zu der Krankheit gekommen. Es sei immer ihr Stolz gewesen, daß sie ein ordentliches Mädchen gewesen, und nun habe gerade sie so dulden müssen. Dies habe ihr schwer auf der Seele gelastet, da sie nicht nur sich, sondern ihre ganze Familie unglücklich gemacht habe. Die Zeugenvornehmung bezieht sich zunächst auf die subjektiven Verhältnisse. Die Angeklagte hatte in einem Briefe an ihren Ehemann auch wiederholt angedeutet, daß das Unglück, welches sie betreffen, sei nur in der Ueberzeugung begründet, daß sie keinen Gott im Himmel geben könne, da sonst doch unmöglich ihr ohne jedes Verschulden so schweres Leid zugefügt werden würde und namentlich es nicht möglich sei, daß so unschuldige kleine

Kinder ins Unglück geführt werden könnten. Es werden zwei Brüder und eine Schwester der Angeklagten vernommen. Aus ihren Aussagen ergibt sich, daß die Angeklagte 10 Geschwister hat und der Vater ein Trinker ist. Ein Onkel befindet sich im Irrenhause. Die Angeklagte hat vor Jahren ihren Geschwistern selbst von ihrer Krankheit Mitteilung gemacht. Der als Sachverständige über den Geisteszustand der Angeklagten aufgerufene Dr. med. Leppmann gibt seine ausführliche und sehr sorgfältig begründete Gutachten dahin ab, daß nach seiner sicheren Ueberzeugung die Frau ihre That in einem Zustande der Geistesstörung begangen habe, durch welchen die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Dr. Mittenzweig als Gutachter befragt, ist nicht in der Lage, zu erklären, daß die Angeklagte zur Zeit der That absolut geistesgestört gewesen, und beantwortet eine sechswohige gerichtsarztliche Beobachtung in der Charité. Dr. Leppmann: Hier liege absolut kein außergewöhnlicher, sondern ein Schulfall vor, der in jedem Lehrbuch der Psychiatrie nachzulesen sei. Er selbst siehe einer Beobachtungsstation für geisteskrante Strafgefangene vor und sehe sein ganzes wissenschaftliches Renomme dafür ein, daß diese Angeklagte zur Zeit der That geisteskrank war. — Der Gerichtshof lehnt den Antrag auf weitere Beobachtung der Angeklagten ab, und es erhält das Wort Staatsanwalt Dr. Schweigger: Derselbe beginnt mit der Bemerkung, daß im vorliegenden Falle ein schweres Verbrechen begangen worden sei, ohne daß man die Thäterin als eine Verbrecherin bezeichnen könne. Hier sei übertriebene Mutterliebe das Motiv zu der schrecklichen That gewesen. Die Angeklagte verdiene zweifellos das Mitleid im höchsten Grade. Sie sei eine überraschend tief angelegte Natur, ihre Briefe flossen über von Liebe zu ihrem Manne und ihren Kindern. Aus dem Eindruck, den die Angeklagte mache, sowie aus ihrer ganzen Vergangenheit sei es als glaubhaft anzusehen, daß sie keine Schuld trage an der unseligen Krankheit, von der sie befallen wurde. Nach ärztlichem Gutachten habe sich ihrer eine schwere Melancholie bemächtigt, sie sei der Ueberzeugung gewesen, daß nicht nur sie, sondern auch ihre Kinder nie gesund werden würden, und mit unwiderstehlicher Gewalt sei sie zu dem Gedanken gedrängt worden, daß nur der Tod sie und ihre Kinder von der Noth befreien könne. Nach dem Gutachten des Dr. Leppmann habe die Angeklagte keine Ueberzeugung besessen, sie könne deshalb nicht für ihre schwere That verantwortlich gemacht werden und er müsse bei den Geschworenen beantragen, die Schuldfrage zu vereinen. Wenn die Angeklagte aus dem Gefängnisse herauskomme, werde sie hoffentlich die Kraft zu einem neuen Leben finden und versuchen, das schwere Leid, welches sie über sich und ihre Angehörigen gebracht, wieder gutzumachen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dersfeld, sprach seine Freude über den Antrag des Staatsanwalts aus und führte alle Umstände an, welche dafür sprachen, daß die Angeklagte die That nicht im zurechnungsfähigen Zustande begangen habe. Er schloß seine packende Rede mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Geschworenen einen freisprechenden Wahrspruch abgeben würden. Nach erfolgter Rechtsbelehrung zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück, um schon nach wenigen Minuten wieder in Saale zu erscheinen. Ihr Spruch lautete auf Nichtschuldig. Die Angeklagte nahm das freisprechende Urtheil ohne sichtlich Erregung entgegen. Es wurde ihre sofortige Freilassung angeordnet.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 20. Septbr. 1895.

**Aus der Stadtrathsitzung vom 12. September**

(Mittelschnitt vom Bürgerausschuß.) Seine Königl. Hoheit liehen in einem Telegramm für die Namens der Stadtgemeinde in herzlichster Weise dargebrachten Glückwünsche zum diesjährigen allerhöchsten Geburtstag auf's Wärmste danken. Nachdem die Anfrich- und Tapezierarbeiten im Realgymnasiumgebäude beendet worden, erübrigt noch, Vorkehrungen zur thunlichsten Vermeidung bezw. Verminderung der Unterrichtsstörung durch den Fuhrverkehr auf den vorbezeichneten Straßen zu treffen; das Tiefbauamt wird ersucht werden diesbezügliche Vorschläge zu machen. Das Festcomité für Errichtung eines Kriegerdenkmals in Feudenheim erlies an den Stadtrath eine Einladung zur Feier der Enthüllung des Denkmals am 22. September, welcher eine Vertretung des Stadtraths Folge leisten wird. Von einer Anzahl Bewohner in der Nähe der Friedrichschule wurde beim Stadtrath eine Collectio-Eingabe mit dem Schlußantrage eingereicht, von der Errichtung einer Desinfectionsanstalt im Haushofe abzusehen zu wollen. Demgegenüber kann konstatiert werden, daß das Project nicht nur vom Ortsgesundheitsrath sondern auch von den zuständigen staatlichen Sanitätsbehörden geprüft und für unbeanstandet erklärt wurde und der Stadtrath dasselbe auf Grund der geführten Vorverhandlungen zur Ausführung bestimmte. Die Errichtungen sind deraut, daß die Gefahr von Verbreitung von Krankheiten durch den Bestand der Anstalt ausgeschlossen ist. Der auf dem städtischen Plage K 6 befindliche Materiallager Schuppen soll dem Gas- und Wasserwerk zur Veräußerung überwiesen, der übrige Platz von K 6 durch einen Baum abgegrenzt und zu einer Anlage umgewandelt werden. Der Stadtrath beschließt, künftighin die Kellerräumlichkeiten unter den städtischen Schulgebäuden wegen der damit verbundenen Unzuträglichkeiten zur Ueberwinterung von Pflanzen nicht mehr zu vermieten. Das Tiefbauamt erhält den Auftrag, nach Erledigung der gepflogenen Vorverhandlungen die im Baublock J 8 vorgezeichnete neue Straße herstellen zu lassen. Nach Feststellung des Bauplanes im Niedersfeld soll mit Hauptlehrer Wiltz, Hoffmann in Karlsruhe wegen Erwerbung des in eine Straße fallenden Theiles seines Aekers No. 355 Kaufvertrag abgeschlossen und bei dem Bürgerausschuß der Antrag auf Bewilligung der Mittel zum Ankauf des Geländes eingebracht werden. Auf Vorschlag des Herrn Leopold Stirmlinger genehmigt der Stadtrath den Austausch zweier kleiner Gelandeparzellen an der Seckenheimerstraße. Das Gesuch der „Deutsch-Amerik. Petroleumgesellschaft“ hier um Erlaubnis zur Errichtung zweier weiterer Petroleumbehälter nebst Umfassungsmauer auf ihrem Lagerplatz am Neckarvorland wird für unbeanstandet erklärt. Der für die Verlegung des Bissoirhäuschens an der Rheinbrücke nöthige Platz in der Nähe des bisherigen Standorts wurde mit dem Großherzoglichen Herrn Bahnbauinspektor vereinbart und erhält das Hochbauamt den Auftrag zur Wiederherstellung des Häuschens an den neuen Platz. Das Hochbauamt zeigt an, daß die Verbesserungsarbeiten des Regenapparates im Großherzoglichen Hoftheater innerhalb der Theaterferien bewirkt wurde und daß bei der am 30. August d. J. vorgenommenen Probe die sämtlichen Ventile tadellos funktionirten. Der vom Tiefbauamt vorgelegte Vertrag mit der Firma Rud. Böding & Co. wegen Lieferung von Eisengegenständen erhält die Genehmigung. Deruß Bewilligung der Mittel im Betrage von 4000 M. für Errichtung einer Verbindung der Spälfestevoite in A 1 und L 1 beschließt der Stadtrath entsprechenden Antrag an den Bürgerausschuß.

Der Druck des Verwaltungsberichtes wurde im Submissionswege der Mannheimer Vereinsdruckerei übertragen.

Die unter der Städteordnung stehenden Städte haben der Stadt Pforzheim gelegentlich der dortigen Einweihung des Rathhausneubaus die Glückwünsche ausgesprochen und ein gemeinsames Geschenk, bestehend aus einem künstlerisch ausgestatteten Stuhl für den Gemeindeversammlungssaal, übergeben.

Den Vorträgen an den Bürgerausschuß: Abänderung des Ortsstatuts, die Errichtung der Kommission für Krankenversicherung betr., und Vollendung des Präzisions-Nivellements der Gemarkung Mannheim betr., wurde die Genehmigung erteilt.

Der Stadtrath hat in heutiger Sitzung beschlossen, dem Herrn Hauptlehrer Adalbert Hoffmann für die bereitwillige und sachkundige Führung der Rektoratsgeschäfte während der mehr als einjährigen Vacatur des Rektorats seine besondere Anerkennung und Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

In den Jahren 1892, 1893 und 1894 gelangten 155 Vorlagen des Stadtraths an den Bürgerausschuß; hiervon wurden angenommen 149, an eine Kommission verwiesen 4, zurückgezogen 2. Die Annahme erfolgte in 127 Fällen einstimmig, in 9 Fällen gegen die Stimmen der Fraktion der Niederstbesteuerten, in 5 Fällen gegen die Stimmen der Niederstbesteuerten und Freifinanziellen, in 8 Fällen war die Stimmgebung gespalten.

Den beteiligten Personen und Korporationen, welche bei der Sedanfeier werththätig mitgewirkt haben, ist der Dank des Stadtraths auszusprechen.

Befürwortet resp. genehmigt werden:

- 4 Gesuche um Betriebs-Concession,
- 17 „ „ Aufnahme in den bad. Staatsverband,
- 1 „ „ Schulgeldbefreiung,
- 6 „ „ Umlageausstand.

Nicht befürwortet:

- 2 Gesuche um Aufnahme in den bad. Staatsverband.

**Ernennungen und Versetzungen.** Der Großherzog hat den Oberamtsrichter August Kaiser in Necklitz in gleicher Eigenschaft nach Wühl versetzt, ferner den Referendar Franz Schlimm aus Offenbach zum Amtsrichter in Necklitz ernannt. Dem Notar Karl Sievert in Bretten wurde eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Wolfach und dem Notar Karl Bachter in Kandern eine Notarstelle im Amtsgerichtsbezirk Bretten übertragen. Der Oberbetriebsinspektor Nikol. Bueh in Bruchsal wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Zum Rittmeister befördert wurde Prinz Maximilian von Baden.

**Von der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe.** Der Großherzog hat den Professor Heinrich Jügel an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe auf sein Ansuchen am 1. Oktober d. J. aus dem badischen Staatsdienst entlassen; die Maler Leopold Graf v. Kaldreuth in Goertrich bei Wansen (Schlesien) und Viktor Weisshaupt in München zu etatmäßigen Professoren an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe ernannt.

Die Reservisten des hiesigen Grenadier-Regiments sind heute entlassen worden; um 1/8 Uhr marschirten dieselben mit Musik an die Bahn, begleitet von einer zahlreichen Menschenmenge.

**Ueber die Eisenbahnverbindungen von und nach Mannheim** sind im letzten badischen Eisenbahnrath von Herrn Ferdinand Baum, dem Vertreter Mannheims, wieder zahlreiche Wünsche vorgebracht worden. Herr Baum stellte folgende Anträge: Zug 218 möge etwas früher in Schwellingen angebracht werden, damit der anschließende Main-Neckar-Zug 72 nach Friedrichsfeld so viel früher gelegt werden könne, daß der Anschluß an Main-Neckar-Schnellzug 12 noch erreicht werde. Der Mangel einer raschen Zugverbindung von Mannheim nach Straßburg über die neue strategische Linie, die die kürzeste sei, mache sich namentlich am Vormittag immer empfindlicher geltend, es möge daher eingehend geprüft werden, was zur Befriedigung des hier vorliegenden Bedürfnisses geschehen könne. Ebenso zu beklagen sei das Fehlen einer Schnellzugsverbindung nach Stuttgart, die ein so frühzeitiges Eintreffen in Stuttgart ermöglige, daß am Vormittag noch Geschäfte erledigt werden könnten. Der Abmangel sei um so fühlbarer, als in Richtung Stuttgart-Mannheim eine solche gute Verbindung vorhanden sei. Ueber die langen Aufenthaltzeiten der in Richtung Mannheim Bruchsal und umgekehrt fahrenden Schnellzüge im Bahnhof Heidelberg müsse Mannheim immer noch klagen. Von Rheinau werde eine Lokalzugsverbindung nach Mannheim Abends zwischen 6 und 7 Uhr gewünscht; ebenso eine solche nach Rheinau Nachmittags, die durch die Weiterführung des Lokalzugs XIX geschaffen werden könne. Lokalzugs XXVIII werde durch Verspätungen des Schnellzugs 12a häufig nachtheilig beeinflusst. Von der Generaldirektion wird erwidert: Zug 218 könne aus betriebstechnischen Gründen nicht früher in Schwellingen angebracht werden. Bei der großen Zahl der zwischen Mannheim und Straßburg — allerdings meist über Heidelberg — bereits vorhandenen Schnellzugsverbindungen müsse von der Schaffung neuer Schnellzüge aus finanziellen Rücksichten

abgesehen werden. Das Gleiche gelte bezüglich der Verbindungen von Mannheim nach Stuttgart, für den angeführten Zweck sei eine Zugverbindung vorhanden, allerdings müsse man damit schon um 5 Uhr Morgens von Mannheim abreisen. Die thunlichste Verminderung der Aufenthaltzeiten der Schnellzüge in Heidelberg sei, wie schon wiederholt in dieser Versammlung dargelegt, von jeder Gegenstand besonderer Fürsorge der Verwaltung gewesen. Die Wünsche von Rheinau könnten nur mit Einstellung einer weiteren Zugsausstattung für den Lokalzugsdienst zwischen Mannheim und Schwellingen befriedigt werden, was für den kommenden Winter jedoch nicht mehr in Aussicht gestellt werden könne. Die beklagten Störungen des Lokalzuges ab Neckarau durch den Schnellzug 12a seien bei dem derzeitigen starken Rückstrom des Reiseverkehrs aus der Schweiz in letzter Zeit einigemal vorgekommen, es handle sich hier aber nur um vorübergehende Unregelmäßigkeiten.

**Ueber die Rheinschiffahrt in Speier** läßt die „Sp. Ztg.“ folgenden Klagererzählen: Unsere kürzlich unter so günstigen Aussichten ins Leben gerufene Rheinschiffahrt hat gleich zu Anfang ihres Bestehens einen argen Stoß erlitten. Wie uns mitgetheilt wird, sind zwei der Schiffe, die hier ihre Ladung nach Straßburg auf die Bahn umschlagen wollten, nach Mannheim zurückgefahren, weil sie hier zu lange auf Entladung hätten warten müssen, da nur ein Dampfstraßen zur Verfügung steht. Die Folge davon wird sein, daß diese Thatsache in Schifferkreisen verbreitet wird und die Schiffer nicht erst versuchen, ob sie in Speier antommen können, sondern direkt nach Mannheim fahren. Ein Diebstahl bedeutet für den Schiffer einen empfindlichen Verlust. Seitdem ist man bei den Petitionen um Berücksichtigung der Speierer Verkehrsverhältnisse immer der Antwort begegnet, es sei kein entsprechender Verkehr vorhanden; wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß der Verkehr sich dorthin zieht, wo ihm die größten Erleichterungen geboten werden. Deshalb müssen wir unter allen Umständen darauf hinarbeiten, daß unsere Hafeneinrichtungen in einen derartigen Zustand versetzt und so vervollständigt werden, daß sie auch momentan herantretenden größeren Anforderungen zu entsprechen im Stande sind. Die Schiffer, die in solchen Zeiten hier rasch bedient werden können, sind zufrieden und kehren gern wieder hierher zurück. Es ist also nöthig, daß Alles aus dem Wege geräumt wird, was der gedeihlichen Entwicklung des Umschlages vom Schiff zur Bahn entgegensteht. Hierher gehört in erster Linie die vollständige Aushebung der Ueberführungsgelöhne vom Hafen zum Hauptbahnhof. Dann aber muß in allererster Linie angestrebt werden, daß alle Ausnahmetarife, welche der Stadt Ludwigshafen zu Gute kommen, auch ohne Ausnahme der Stadt Speier gesichert werden, und zwar unter Berücksichtigung der geographischen Lage. Wir sind hier in Speier ebenso gut bayerisch wie die Ludwigshafener und dürfen deshalb dieselben Vortheile verlangen. Unsere Schifffahrt kann sich aber niemals gedeihlich entwickeln und alle Anstrengungen zu ihrer Unterstützung werden vergebens sein, wenn wir nicht durch Gewährung der Ausnahmetarife gegenüber Mannheim und Ludwigshafen konkurrenzfähig gemacht werden. Andersfalls nützt uns auch unser schönes Fahrwasser nichts. Nachdem nun unsere Schifffahrtsfrage in erfreulichen Fluß gekommen, halten wir es für die günstigste Zeit, obige Thatsachen wieder von neuem bekannt zu machen, damit Jedermann weiß, wo hauptsächlich der Hebel anzusetzen ist. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, sagt ein Sprichwort. Deshalb ist auch die Erfüllung unseres Verlangens kein Ding der Unmöglichkeit. Dann aber ist es zweifellos, daß unsere hiesigen Verkehrsverhältnisse in kräftiger Weise entwickelt werden und Speier unter den Rheinschiffahrten seinen alten Platz wieder erobern wird.

**Hochzeits-Gutschein.** Eine neue Sitte greift in Berlin um sich. Anstatt Geschenke geben die Verwandten und Freunde dem Brautpaar am Hochzeitstage Gutscheine. Dieselben lauten wohl auf einen bestimmten Gegenstand und geben die Höhe der dafür aufzuwendenden Summe an, jedoch ist das junge Paar nicht gezwungen, gerade das Bezeichnete zu kaufen. Diese neue Einrichtung ist wohl beachtenswerth. Höchstens ließe sich das Eine dagegen sagen, daß sie den poetischen Zauber des Gabentisches, auf welchem die dem jungen Paare zugebadichten Herrlichkeiten aufgereiht sind, etwas zerstört, da an Stelle der Prunk- und nützlichen Gegenstände nur Zettel mit Summenciffern und Unterschriften sich befinden. Aber dieser Verlust wird ausgemoggen besonders dadurch, daß den Bescheinungen mancherlei Verdruss und den Schenkenden mancherlei Kopfzerbrechen erspart bleibt. Die Wünsche und Bedürfnisse eines jungen Paares sind schwer im Voraus zu ermitteln und wenn sie von verschiedenen Seiten gleichzeitig in der nämlichen Weise befriedigt werden, dann ist das nicht viel besser, als wären sie überhaupt unberücksichtigt geblieben. Man mag weiter entgegnen, daß in der Preisgabe der aufgewendeten Summe eine gewisse Prestion auf den Geschenkgäber ausgeübt werde, über das ursprüngliche Beabsichtigte hinauszugehen, womöglich über seine Verhältnisse hinaus sich anzufragen. Nun thut das bei Hochzeitsgeschenken aber mehr oder weniger schon Jeder, und die Beschauer taxiren ja doch die Gegenstände auf ihren realen Werth, wobei meist gerade die Kleinen, aber gegebenen Sachen unterschätzt werden. Auch ist ja nicht nöthig, die Gutscheine offen auszuliegen, es läßt sich ja später von dem selbst Ausgesuchten erzählen:

das hat mir der und der geschenkt. Und bei dem oft unumgänglichen Umlauf der Waaren erfährt das junge Paar ja doch, was die Waaren gekostet haben, und hat obendrein unnötige Mühe, ohne sich doch der vollen Freiheit der Wahl innerhalb bestimmter Werthgrenzen zu erfreuen. Man muß zunächst abwarten, ob der „Hochzeits-Gutschein“ sich weiter sein Feld erobern wird. Jedenfalls verspricht er das, und die Neuerung im Präsentwesen ist wohl auch eine genügend interessante Erscheinung, um unsere Leser darauf aufmerksam zu machen.

**Neckar-Apothek in Mannheim.** Dem Apotheker Hugo Brunner in Lenglich ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb der selbstständigen Apotheke in der hiesigen Neckarvorstadt verliehen worden.

**Schaufenster zertrümmert.** Gestern Mittag fuhr in G 8 die Deichsel eines Fuhrwerks, welches umwenden wollte, gegen das Schaufenster des Herrn Spenglermeisters Leondard und zertrümmerte dasselbe sowie eine Anzahl in demselben stehender Lampen. Der Vorfall verursachte natürlich einen großen Menschenauflauf.

**Gestohlen** wurden auf dem gestrigen Wochenmarke 2 Portemonnaies mit Inhalt.

**Verhaftet.** Auf dem hiesigen Wochenmarke wurde gestern Morgen die ledige Näherin Susanna Kuhn wegen Diebstahls von Butter und Eier polizeilich festgenommen. Dieselbe schon seit längerer Zeit Markt Diebstähle ausgeführt haben.

**Die Fleischdiebstahls-Affaire,** von der wir gestern berichtet haben, nimmt einen größeren Umfang an, als wir man anfänglich vermuthet hat. Bis jetzt sind außer dem Wirth Schenkendurger und dessen Bruder bereits fünf Metzgergehilfen in Untersuchungshaft genommen worden. Die in der Behausung Schneckenburgers vorgenommene Durchsichtigung förderte ganz bedeutende Mengen Fleisch an den Tag. Von Seiten des Metzgerhilfsvereins werden wir erlucht, mitzutheilen, daß der Verein sein Lokal schon seit einigen Tagen nicht mehr im „Prinzen Heinrich“ hat und daß man den Metzgerhilfs-Verein nicht in Zusammenhang bringen könne mit der Fleischdiebstahls-Affaire.

**Unfall.** In der Breite Straße wurde gestern die Wwe. Johanna Wersch von einem Fuhrwerk erfasst und zu Boden geworfen. Dieselbe hat leichte Verletzungen erlitten. Dem Fuhrmann ist keine Schuld beizumessen.

**Heberfahren.** Vorgestern Abend verunglückte der verheiratete Bierfahrer Heinrich Koller bei der Mannheimer Eichenbrauerei dadurch, daß er beim Fahren mit seinem Fuhrwerk auf der Käferthalerstraße nach dem Altmasser (sog. Hahnweg) das Bahngelände der Mannheimer-Weinheimer Nebenbahn passiren mußte, von dem Zuge erfasst und sein Fuhrwerk eine Strecke weit geschleift wurde. Derselbe (Koller) erlitt verschiedene jedoch nicht gefährliche Verletzungen an verschiedenen Theilen des Körpers. Der Bierwagen wurde zertrümmert und entgleiste der hintere Wagen genannter Bahn.

**Muthmaßliches Wetter am Samstag, 21. September.** Die im Erdreich, in den Gewässern und in den Wäldern massenhaft aufgespeicherte Wärme fährt noch immer einen ziemlich erfolgreichen Verteidigungskampf gegen die beiden Luftwirbel, von welchen der eine aus Skandinavien sich bis nach Polen und Galizien ausgebreitet hat, während der andere von Nordschottland aus Großbritannien, sowie Nordwestdeutschland in seinen Bereich gezogen hat. Der mächtige Hochdruck von ca. 765 mm über Frankreich und Süddeutschland schrumpft nun ganz allmählich zusammen, weshalb der unausbleibliche Witterungsumschlag sich noch etwas verzögert. Für Samstag und Sonntag ist allmählich zunehmende Bewölkung, jedoch vorerst ohne größere Niederschläge zu erwarten.

**Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.**

Datum	Zeit	Barometer stand mm	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigk. Procent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Stauberschlagmenge Liter per qm	Bemerkungen
19. Sept.	Morg. 7 <sup>u</sup>	758,2	10,8		S 2		
19. „	Mittg. 2 <sup>u</sup>	758,7	22,8		S 2		
19. „	Abds. 9 <sup>u</sup>	759,1	17,8		NNW 4		
20. „	Morg. 7 <sup>u</sup>	762,4	14,2		NNW 3		
		Höchste Temperatur den 19. Septbr. 23,2 °					
		Tiefste „ „ „ „ „ „ „ „ 9,7 °					

**Aus dem Großherzogthum.**

**Planstadt, 18. Sept.** Herr Kommerzienrath Ferd. Scipio in Mannheim, welder edler Menschenfreund und unlangst die durch den Brand so schwer geschädigten hiesigen Einwohner durch die so reichlich bemessene Spende von 1000 RM. von St. Moritz in der Schweiz aus unterstützte, hat neuerdings für die noch im Entschlaf begriffene hiesige Feuerwehr

**Santa Clara.**

Roman von B. Riedel-KhrenS.

(Schluß des Vorhergehenden.)

76

(Fortsetzung)

Ich wette, Leonie, dieser Mann ist vernarrt genug. Dir nach Ablauf der Anstandsfrist auch jetzt noch seine Hand anzutragen.

Das wäre mir im höchsten Grade peinlich, Marga, denn ich läche mich in die unangenehme Lage versetzt, ihn noch einmal abzuweisen! Hoffentlich ist er nicht so aufdringlich, sich dem zum zweiten Male auszuweisen.“ Marga schlug die Augen anklagend nach oben, als wolle sie den Himmel selbst zum Zeugen der „Verrücktheit“ ihrer Schwester anrufen.

„Nun höre einer! Wahrhaftig, Leonie, ich glaube fast, Du wärest verständiger geworden und kann mir auch garnicht denken, daß Du in der That so bodenlos vernagelt, — nein, was sage ich — so leichtsinnig sein könntest, die Gelegenheit, im Falle sie sich Dir wirklich bieten sollte, den bestleierten Namen Donat oder Fredi, man weiß nicht mal genau, welcher Dir eigentlich zukommt, mit dem eines hochangesehenen ehelichen Mannes zu vertauschen! Nun, Du wirst Dir das erst gehörig überlegen. Das eine aber sage ich Dir heute: hält Doktor Spangenberg wirklich früher oder später von neuem um Dich an und Du schlägst ihn, irgend einer altherren Marotte wegen wieder aus, — dann ist es mit uns vorbei, das merke Dir. Sie haben Dir auf Santa Clara den Kopf mit romantischen Ideen vollgefroren, doch läßt Du in solchem Grade alles Pflichtgefühl gegen mich und meine Familie außer Acht, dann ist das Tischgeschwür zwischen uns zerfallen, Du magst leben, wie Du allein durchkommst.“

Auf diese Worte ging es den langen Abend hindurch, bis die zehnte Stunde schlug, und Leonie abgespannt, todmüde, ihr Zimmer aufsuchen durfte, wo sie weinend zusammenbrach.

Nun mußte auch das noch über sie kommen! Wie peinigend, wie hart sich Marga jetzt! Noch zitterte alles in ihr, der Schmerz der verlorenen Watten löste auf unter dem rauhen Griff der schonungslossten Hand. Warum konnten sie

nicht in Frieden nebeneinander leben, warum mußte Marga sich durchsich zum Quälgeist der wehrlosen, jungen Schwester aufwerten, die von neuem abhängig vor ihr stand?

Und wieder trat, unabweisbarer und dringender noch als zuvor, der Wunsch an sie heran, zu gehen; ihre Widerstandsraft erlahmte, Leonie fühlte, daß sie unter diesen Verhältnissen allmählich zu Grunde gehen würde, da kam ihr plötzlich ein Gedanke.

Gestern hatte sie in der Stadt Frau Henriette Jenker getroffen, die sie konnte, da Doktor Spangenberg's einstige Braut bald nach ihrer Ankunft aus Deutschland Marga ausgeführt hatte, deren Bekanntschaft sie bereits auf dem Schiffe während der gemeinsamen Ueberfahrt gemacht. Henriette hielt zwei sanfter gekleidete Mädchen, ihre Stieftöchter, an der Hand und erzählte Leonie, wie gut es ihr ginge, ihr Mann habe sich sogar kürzlich ein eigenes kleines Gartenhaus auf Santa Theresia gekauft, wo sie jetzt wohne, Leonie möchte ihr doch einmal die Ehre eines Besuchs erweisen. Nun, da Henriette endlich zur Ruhe gekommen war und sich zufrieden in dem Wirkungskreise fühlte, erwies sie sich als eine ganz gemüthliche Person und Leonie beschloß, Frau Jenker aufzusuchen, vielleicht würde diese ihr ein Zimmer ablassen, bis eine passende Stellung gefunden war. Leider besaß sie nur eine kaum nennenswerthe Summe Geld; deshalb erforderte die Nothwendigkeit, einige werthvolle Schmuckgegenstände, welche Rafaelo ihr geschenkt hatte, zu verkaufen. Erleichtert von diesem Entschlus, nahm Leonie sich vor, schon am folgenden Tage in dem bezeichneter Gartenhaus auf Santa Theresia vorzusprechen und Frau Jenker von ihrem Vorhaben in Kenntniß zu setzen.

Gegen Mittag trat zu Leonie's Entsetzen Doktor Theodoro in der Villa ein, und da sein Besuch hauptsächlich ihr galt, war sie genöthigt, sich mit ihm zu unterhalten. Obgleich er sich anfangs sehr verlegt fühlte und beschloß hatte, die unabweisbare zu vergessen, so verließ ihn doch das schwere Unglück der jungen Frau, und zu seiner eigenen Verwunderung lag die Erde zu ihr tief genug in seinem ziemlich selbstfürchtigen Herzen, um sofort die alten Wünsche ihres Besizes wieder erlöchen zu lassen. Aus seinen Blicken und einzelnen, auch gerüchhaltenden Aeußerungen spürte denn auch Leonie, daß Marga recht gehabt, er gab die Ansprüche an sie nicht

auf und ließ seine Hoffnung durchblicken, daß, sobald die Alles seiende Zeit ihren Schmerz gelindert habe, sie der Welt wieder zugänglichlicher werden und vielleicht auch den Wünschen wahrhaft erprobter Freunde, die sich in der Noth bewährt hätten, gegen über nachsichtiger sein würde.

Trotzdem er die Anbeutung in zarte Form gekleidet, so hielt doch Leonie seine Sprache und Ullde, vier Wochen nach dem Tode ihres Mannes, für sehr taflos, und der Doktor würde eine zurechnende Antwort erhalten haben, wenn nicht Marga mit ihren Argusaugen dabeigestanden und ihr drohende Blide zugeworfen hätte. So schämte sie, doch der heilige Austritt nach seinem Fortgang blieb dennoch nicht aus.

Schrecklich! Warum solche Morter, solche fortwährende erniedrigende Weis, die ein Unglück ohne Würde, ein zweckloses Martyrium ohne Glauben war, noch länger aushalten? Marga konnte sie auch sehr gut entbehren. Gleich nach der Hochzeit mit Rafaelo hatte sie eine Portugiesin gezeigten Alters in's Haus genommen, und die größere Arbeit besorgten zwei junge Mulattinnen von Santa Clara.

So beschloß sie denn den verzweifelsten Schritt des heimlichen Fortgehens zu unternehmen; jezt, in der entscheidenden Minute, vergegenwärtigte sie sich noch einmal alle Folgen desselben. In erster Linie, was würde man auf Santa Clara denken? Denn auch dorthin sollte Leonie ihre Adresse für's erste nicht weihen, da Marga sie dann jedenfalls durch Carlos erfahren haben würde; doch sollte Dona Manuela insofern die Wahrheit wissen, daß sie es neben Marga nicht länger ertragen könne und deren krankhafte Reizbarkeit sie, die selbst halb krank sei, oftmals fast dem Wahnsinn nahe brachte. Darauf hin würde Dona Manuela Marga entschuldigen und ihr selbst verzeihen.

Bis zum Berge Santa Theresia, der, ein Ausläufer des Tafelgebirges, sich mitten durch die Stadt, fast bis zum Meere erstreckt, brauchte Leonie, obgleich sie die Pferdebahn benutzte, doch eine halbe Stunde, oben angelangt, fand sie inbeisein das freundlich inmitten eines Gartens gelegene Häuschen von deutscher Bauart bald und wurde herzlich von Henriette begrüßt. Sie gab vorerst nur an, allein wohnen zu wollen; ihre Mittel erlaubten ihr jedoch nur eine sehr bescheidene Wohnung, ein Zimmer genüge, ob Frau Jenker in der Lage sei, ihr ein solches abzulassen. (Fortsetzung folgt.)

die beträchtliche Summe von 100 Mk. gespendet. Mögen auch andere Gönner unseres Ortes diesem edlen Beispiele folgen.

Neicholzheim, 17. Sept. Ueberaus erfreuliche Erfolge hat unsere vor nicht langer Zeit ins Leben gerufene Mollereigenossenschaft zu verzeichnen, die sicherlich auch dazu beitragen werden, Veats, die bisher gegen eine solche Vereinigung waren, von der Berechtigung derselben zu überzeugen. Auf in den letzten Wochen versandte Circulare hin sind aus Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Würzburg u. s. w. so zahlreiche Bestellungen auf die von der Genossenschaft hergestellte Sührabutter eingelaufen, daß dieselben nicht alle sofort Erledigung finden konnten, obgleich mittlerweile aus den 17 Mitgliedern der Genossenschaft es schon 29 geworden sind. Besucher unserer Anstalt waren erfreut und erfreut über die schöne Einrichtung des Ganzen und nahmen den günstigsten Eindruck davon mit.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

St. Ingbert, 18. Sept. Auf dem St. Ingberter Eisenwerke ereignete sich ein graßliches Unglück. Dem Walzmeister Litz wurde durch eine zu Fall gekommene Eisenwalze der Brustkasten eingebrückt, in dessen Folge der Arme verchied.

Zweibrücken, 20. Sept. Mit dem Wachenheimer Mord hatte sich das hiesige Schwurgericht zu befassen. Angeklagt waren der 23jährige Schmied Heinrich Buchert und der 20jährige Kaufmann H. Franz wegen Ermordung des Gutbesizers G. Aker in Wachenheim. Die Verurtheilung erfolgte aber nur wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Es erhielten Buchert 7 Jahre Zuchthaus, Franz 2 Jahre Gefängniß.

Sport.

Strassenrennen. Zu dem am Sonntag stattfindenden Strassenrennen des Radfahrer-Vereins Redar-Vorstadt sind die Rennungen sehr zahlreich eingelaufen. Die Preise für die einzelnen Rennen sind im Laden des rheinischen Solociped-Depot D 2, 14 ausgestellt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendantin hat die dramatische Dichtung Adolf Wilbrandts „Der Meister von Palmyra“ für die hiesige Hofbühne erworben, desgleichen das Lustspiel „Die Barbaren“ von P. Stöbiger und Julius Schamberger's Drama „Ein pietätloser Mensch“.

Der Philharmonische Verein wird, wie im verfloßenen Jahre, auch in der kommenden Saison eine Anzahl größerer Concerte veranstalten, zu deren Mitwirkung bereits hervorragende Solisten gewonnen sind. Von größeren Orchesterwerken sind u. A. zur Aufführung in Aussicht genommen: Schumann, Ouvertüre, Scherzo und Finale; Alex. Glazounow, Poème lyrique (zum 1. Male); Schubert, Ouvertüre „Des Teufels Rutschloch“ (zum 1. Male); Hans Huber, Serenade „Sommernächt“; Grieg, Ouvertüre „Im Herbst“. — Das etwa 45 Mitglieder zählende Vereinsorchester steht unter der bewährten Leitung des Hrn. Musikdirektors Th. Gaulé; die Proben finden in der Regel wöchentlich ein Mal, und zwar jeweils Donnerstags Abends 7,9-10 Uhr im Prüfungsaaale des Schulhauses K 2 statt. Das Vereinsorchester ist in den Saiten-Instrumenten und in fast allen Blas-Instrumenten nur mit Dilettanten besetzt, so daß zu den Aufführungen nur wenige Fachmusiker zugezogen zu werden brauchen. Es wäre indes wünschenswert, wenn dem Vereine eine weitere Anzahl Dilettanten, vornehmlich Geiger und Cellisten, beitreten würden. Die Concerte des Philharmonischen Vereins haben in den letzten Jahren einen solchen Aufschwung genommen und bieten soviel des Interessanten, daß kein Dilettant sich von der Mitwirkung dieses Orchesterkörpers ausschließen sollte. Der Verein wird außer den Concerten noch eine Matinee veranstalten, in welcher Vereinsmitgliedern und Dilettanten unserer Stadt Gelegenheit geboten sein wird, sich selbst hören zu lassen. Wir bemerken noch, daß unbedingten Dilettanten, Streichern sowohl als Bläsern, die kostenfreie Aufnahme und Mitwirkung gerne gewährt wird, und daß Anmeldungen neuer Mitglieder von dem Vereinsdirigenten Herrn Musikdirektor Th. Gaulé und den Vorstandmitgliedern, den Herren Th. Sobler, Jacob Klein, Dr. S. Stern, Dr. Alb. Müller und Dr. J. Noedel gerne entgegengenommen werden.

Heber Franz Curti's „Schneefeld“, der heute Abend erstmals auf unserer Bühne gegeben wird, schreiben die „Dress. Nachr.“ folgendes: Die von der Königl. Kapelle zum ersten Male zur Aufführung gebrachte Musik zu „Schneefeld“ von Franz Curti erwies sich von ausgezeichneter Wirkung. Wie vorgelesen an dieser Stelle eingehend hervorgehoben, ist die Musik zu Dolger Drachmann's gleichnamigen Melodrama geschrieben, jedenfalls mit Rücksicht auf fernische Eindrücke, von denen man im Concertsaale ablesen muß. Gleichviel, das Werk ist auch in der vorgestern gebotenen Form von hervorragender Bedeutung. Mit allen modernen Mitteln ausgestattet, frei in der Form und oft bis zur Vollendung ausgearbeitet in der instrumentalen Färbung, geben die einzelnen Sätze treffliche Stimmungsbilder, getreu der Vorlage und, wie man annehmen darf, den fernischen Vorgängen volle Rechnung tragend. Der erste Satz, „König Harald“ bezeichnet, ist wichtig und majestätisch gehalten, dem Charakter angemessen herb und rauh colorirt und von eigenartiger Gepräge, so daß man den Satz wohl als Charakterbild eines nordischen Geklen mit Vestriddigung hinnehmen darf. Im schroffen Gegensatz steht das Andante der Suite „Schneefeld“, das sich die Aufgabe stellt, die herrliche Jungfrau, die Blume voller Glanz und Farbe zu zeichnen. Lustig und poesievoll hebt der Satz an, um nach geschmackvoller Entfaltung der Themen gleich schön auszuklingen. Das Ganze macht den Eindruck einer Märchenerscheinung, die in Duft und Jauber kommt und geht. Der folgende Methhorreigen ist eines der prächtigsten Stücke der Reuzzeit. Nannth und Liebreiz sind über den Satz gegossen, der ebenso reizend empfunden, wie orchestral zündend behandelt ist. Der Regen gefiel allgemein derartig, daß er wiederholt werden mußte. Die Suite beschließt ein poetisch-schöner Gedanke: „Schneefeld's Grablegung“, vom Komponisten als Trauermarsch bezeichnet. Man möchte diesen Satz eher ein Stimmungsbild als einen Marsch nennen, denn nur zeitweilig und vorübergehend drückt der Rhythmus die Form eines festgehaltenen. Farbe und Charakter sind auch hier vortrefflich festgehalten und die Situation ist geistvoll geschildert. Wenn das Werk auch in Einzelnen eine äßere Verwendung der Themen aufweist, als es in so kurzen Sätzen geboten erscheinen kann, so spricht aus „Schneefeld“ doch unzweifelhaft das ausgeprägte Talent, die starke Begabung eines berufenen Komponisten, der die volle Aufmerksamkeit der musikalischen Welt verdient. Das ausverkaufte Haus ließ es an herzlichen Beifallsbezeugungen nicht fehlen und rief den Komponisten nach Schluß des Werkes einmüthig.

Baden, 18. Sept. Unser heimischer Pianoforte-Virtuos, Herr Theodor Pfeiffer, bekanntlich einer der Lieblingsschüler Hans von Bülow's, beabsichtigt, zum Vortheil der Errichtung eines Bülow-Denkmal in Hamburg eine ganze Serie von Concerten zu geben und zwar in Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Stuttgart, München und Leipzig, womit er in nächster Woche hier in Baden-Baden beginnen wird. Er spielt ein sehr reichhaltiges und sorgfältig gewähltes Programm und als echter Schüler Bülow's Alles aufwendig. Wir wollen nicht verkümmern, auf dieses löbliche künstlerische Unternehmen, welches geeignet ist, alle musikalischen Kreise zu interessieren, nachdrücklich hinzuweisen.

Anton Dvorak, der tschechische Wagner, kehrt im Oktober nach New-York zurück, um seine Funktionen als Leiter des Nationalconservatoriums für Musik wieder aufzunehmen. Bis dahin gedankt er die Musik seiner neuen Oper „Diawatha“ beendet zu haben, deren Text die bekannte Dichtung Longfellow's zur Unterlage hat. Der Aufführung dieser Oper sieht man in Amerika, wo der Komponist sich zahlreiche Verehrer erworben hat, mit lebhafter Ungebuld entgegen.

Für Francesco Tamagno's zweimaliges Gastspiel an der Königl. Oper in Berlin, das im Oktober stattfindet, wird Verdis „Aida“ vorbereitet.

Tagesneuigkeiten.

Rom, 18. Sept. Der König begab sich heute Mittag, als er das Belvedere, wo das Welt-Turnen stattfand, betreten hatte, sofort nach der Stelle, wo die deutschen Turner mit ihrer Fahne sich aufgestellt hatten. Der Führer derselben, Hopp, trat vor und verneigte sich vor dem König. Da aber Hopp nicht italienisch versteht, so wurde die Unterhaltung durch den Offizier Bulgarene als Dolmetscher vermittelt. Der König sagte zu Hopp: „Ich danke Ihnen für den Kranz, den Sie auf dem Grabe meines Vaters niedergelegt haben. Indem ich Ihnen die Hand drücke, möchte ich damit allen Ihnen tapfern Landsleuten die Hand gedrückt haben. Ich freue mich, Sie unter uns zu sehen, und das um so mehr, als Sie dem Lande angehören, mit dessen Souverän mich innige Freundschaft verbindet. Der herrliche Empfang, den Sie bei uns gefunden haben, überrascht mich nicht, denn ich kenne die Gefühle meines Volkes.“ Der König drückte Hopp nochmal die Hand und die deutschen Turner riefen, indem sie ihre Hüte schwenkten, dreimal „Gut Heil“.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 19. Sept. Die verwitwete Prinzessin von Battenberg ist in Schloß Heiligenberg gestorben.

Guben, 19. Sept. Beim Umbau eines Hauses in der Klosterstraße sind heute sämtliche Decken vom obersten Stockwerk bis in den Keller eingestürzt. Bis jetzt sind drei Arbeiter todt und sieben verletzt hervorgezogen worden; die letzteren sind meistens schwer verwundet. Mehrere Personen sind noch verschüttet, sämtlich von Handwerker.

Berlin, 19. Sept. Eine demnächstige Ersetzung des Staatssekretärs v. Marschall durch den Gesandten v. Kiderlen-Wächter liegt nicht außerhalb der Möglichkeit.

Delft, 19. Sept. Die Wiederwahl des setzherigen Reichstagsabgeordneten v. Kardorff (Reichsp.) erscheint als gesichert.

Paris, 19. Sept. Bei dem nach Beendigung der französischen Manöver zu Mirecourt stattgehabten Festmahle toastirte der Präsident der Republik, Felix Faure, auf die Stadt und schloß: „Meine Herren, das nationale Gefühl ist überall reger im Lande, es ist in der ganzen Ausdehnung unseres Gebietes von der gleichen beständigen Wärme, aber es scheint, daß am Fuße dieser Berge, die unsere Grenze bilden, das Bild des Vaterlandes unvergleichliche Klarheit und Glanz gewinnt. Ich erhebe mein Glas zur Ehre der Stadt Mirecourt und grüße die Bevölkerung der Vogesen; meine Herren — auf das französische Vaterland!“ Man sieht darin die erste offizielle Anerkennung des Frankfurter Friedens seitens Frankreichs.

Rom, 19. Sept. Heute Vormittag trafen unter der Begleitung von Offizieren und Mannschaften die Fahnen von 20 Infanterie- und 5 Kavallerieregimentern ein, die an dem Feldzuge von 1870 Theil genommen haben. Die Fahnen wurden nach dem Quirinal gebracht, wo sie von zwei Flügeladjutanten des Königs in Empfang genommen wurden. Dort wurden sie unter den Klängen des Königsmarsches in dem prächtig geschmückten Saal untergebracht.

Kairo, 19. Sept. Als gestern ein entlassener türkischer Soldat in einem kleinen Kaffeehause erzählte, wie er an den Grausamkeiten gegen die Armenier theilgenommen habe, äßerten zwei anwesende Armenier zu, als der Türke die Ermordung ihrer Stammesgenossen beschrieb. Die Armenier schlossen sich der Unterhaltung an und luden den Türken ein, mit nach ihrem Hause zu gehen. Dort angekommen, erdroßelten sie ihn. Die Armenier sind verhaftet.

New-York, 19. Sept. Einem Telegramm aus Havanna zufolge ist der spanische Kreuzer „Barcelona“ am Mittwoch nach einem Zusammenstoß mit einem Handelschiffe am Eingang des Hafens gesunken. Vier Offiziere und dreißig Mann sind ertrunken.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Chemnitz, 20. Sept. Bei Dederan auf der Linie Chemnitz-Dresden stieß ein Militärzug auf einen Güterzug. Mehrere Personen wurden verwundet.

Minden, 20. Sept. In der vergangenen Nacht zerstörte eine Feuersbrunst das Maschinenhaus, welches zu dem im Bau begriffenen Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Porta Westphalica gehört. Verschiedene Maschinen sind zerstört, der Weiterbau in diesem Herbst ist unmöglich.

Triest, 20. Sept. Bei der üblichen Donnerstags-Platzmusik wurde ein junger Burke, welcher „Covina

Roma à Papa“ rief, verhaftet. Nach der Platzmusik zog eine hundertköpfige Menschenmenge über den Corso unter dem Rufe „Covina Austria“. Die Menge wurde von der Polizei aufgefordert, auseinanderzugehen. Die beabsichtigte Illumination beschränkte sich auf drei Wohnungen und wurde nach der Aufforderung seitens der Polizei sofort eingestelt.

Paris, 20. Sept. In der Rue folle Mericourt im Hause des Bauunternehmers Saussier explodirte unter fürchterlicher Detonation eine Bombe mit einer 15 cm langen Kupferhülse. Es ist vermutlich nur Materialschaden angerichtet.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 19. Sept. Aus der Handelskammer.

Güterwagen auf Station Mannheim betr. Heute waren: bestellt und bereitgestellt 438 gedeckte 402 gedeckte 818 offene 619 offene Zuf. 1256 Wagen Zuf. 1021 Wagen Es fehlten also 86 gedeckte und 199 offene Wagen.

Wannheimer Effektenbörse vom 19. Sept. Heute wurden Wannheimer Versicherungs-Aktien zu M. 630 umgekehrt und blieben weiter gesucht. Sonst notirten Westeregeln Aktia 170 bez., Baghäuser Zucker 67 bez., Brauerei Ganten 125 G., Wannheimer Rückversicherung 448 G., 450 P., Landauer Volksbank waren 5 pCt. höher, zu 136 pCt. gefragt.

Frankfurter Mittagbörse vom 19. Sept. Die heutige Börse war wie gewöhnlich an den hohen israelitischen Feiertagen sehr schwach besucht und die Umsätze erreichten aus diesem Grunde nur geringe Ausdehnung. Soweit eine Tendenz hierbei zum Ausdruck kam, kennzeichnete sich dieselbe als fest. Von Kassa-Industrie-Aktien Höchster Farbwerke 2 pCt., Electricität Schudert 1 pCt. malter, wödingegen Allgemeine Electricitäts-Aktien (Edison) 1 pCt., Scheideanstalt 2 pCt. gemommen haben.

Schiffsahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 18. September.

Table with columns: Schiffer ex. Kap., Schiff, Name von, Ladung, etc. Lists shipping arrivals and departures for various companies like Cofenmeierei II, III, IV, etc.

New-York, 17. Sept. Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Dampfer „Westerland“ am 7. Sept. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

(Mitgetheilt von der kaiserlich-königlichen Auswanderungs-Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, N. 1, 1. Kauf.) Wasserstands-Nachrichten vom Monat September.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (15, 16, 17, 18, 19, 20), Bemerkungen. Lists water levels at various stations like Konstanz, Dünningen, Rehl, etc.

Freiburger 10 Fr. Loose vom Jahre 1879. Ziehung am 14. September 1895. Auszahlung am 15. Januar 1896. Hauptpreise: S. 4224 Nr. 16 à 10,000 Fr., S. 2048 Nr. 19, S. 6868 Nr. 24 je 8000 Fr., S. 9386 Nr. 9, Serie 10708 Nr. 21 je 500 Fr., S. 4454 Nr. 2, S. 5181 Nr. 11, 17, S. 7676 Nr. 7, 14 je 200 Fr., S. 402 Nr. 23, S. 2660 Nr. 10, S. 3874 Nr. 12, S. 5844 Nr. 6, S. 6192 Nr. 17, S. 6870 Nr. 9, S. 6895 Nr. 8, S. 8812 Nr. 16, S. 9890 Nr. 13, S. 10384 Nr. 2 je 100 Fr., S. 208 Nr. 16, S. 679 Nr. 10, S. 1007 Nr. 4, S. 1072 Nr. 2, 3, S. 1002 Nr. 12, S. 2225 Nr. 9, 6, 7, 9, S. 2660 Nr. 16, S. 2711 Nr. 5, S. 3258 Nr. 18, S. 3874 Nr. 10, 11, S. 4010 Nr. 11, 15, S. 4224 Nr. 1, 5, 18, 18, S. 4454 Nr. 15, 18, S. 5125 Nr. 13, S. 5181 Nr. 2, 7, 10, S. 5344 Nr. 11, S. 5682 Nr. 13, S. 6314 Nr. 4, S. 6341 Nr. 1, S. 6370 Nr. 8, S. 6822 Nr. 5, 15, S. 6895 Nr. 12, S. 7276 Nr. 23, S. 7820 Nr. 24, S. 7490 Nr. 14, S. 8508 Nr. 11, 19, S. 8812 Nr. 2, 6, 16, S. 9386 Nr. 15, S. 9590 Nr. 3, S. 9890 Nr. 16, 22, S. 9998 Nr. 2, 12, S. 10562 Nr. 4 je 40 Fr. — Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 15 Fr. (Obne Gew.)

Stadt Mailand 10 Fr. Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 16. September. Auszahlung am 15. Dezember 1895. Hauptpreise: Serie 1124 Nr. 82 à 30,000 Fr. Serie 5546 Nr. 19 à 1000 Fr. Serie 2521 Nr. 19 à 500 Fr. Serie 400 Nr. 04, Serie 4248 Nr. 20, Serie 4304 Nr. 04, Serie 3845 Nr. 12 je 100 Fr. Serie 1180 Nr. 85, Serie 1910 Nr. 67, Serie 2194 Nr. 64, Serie 2207 Nr. 2, Serie 1575 Nr. 78, Serie 3038 Nr. 84, Serie 4314 Nr. 84, Serie 5295 Nr. 66, Serie 6312 Nr. 45, Serie 7287 Nr. 44 je 50 Fr.

Seiden-Damaste Mk. 1,85 bis Mk. 18,65 p. meter — ab meiner eigenen Fabrik — Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant)

# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Amthliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Den Vollzug des Fischereigesetzes betr. (257) No. 38330L. Auf Grund von § 41 der Landesfischereior- nung geben wir hiermit bekannt, daß am 1. Oktober die Schonzeit für Seeforellen und am 10. Oktober die Schonzeit für Fluß- und Bachforellen beginnt. Die Schonzeit für Seeforellen dauert bis zum 31. Dezember, diejenige für Fluß- und Bachforellen bis zum 10. Januar.

Während der Schonzeit ist nicht nur der Fang, sondern auch — ausschließlich der 3 ersten Tage der Schonzeit — alles Festschalten, Verändern und Verenden der geführten Fischarten verboten. Dieses Verbot erstreckt sich insbesondere auch auf das Festhalten und den Verkauf von Fischen solcher Art in Gasthäusern und Restaurationen, worauf wir noch besonders hinweisen.

Bei erlaubtem Fang nach Ablauf der Schonzeit beträgt das Mindestmaß für Seeforellen 30 cm. für Fluß- und Bachforellen 20 cm.

Mannheim, 15. Septbr. 1895.  
Groß. Bezirksamt:  
v. Grimm.

### Ausschreiben.

In der Nacht vom 31. August auf 1. September d. J. wurde einem auf einem Karosoffelader in der Nähe der Waldhofstraße hier schlafenden unbekanntem Manne eine silberne Taschenuhr sowie Geld, und kurz darauf in derselben Nacht einem auf einer Bank in der Dammstraße hier schlafenden unbekanntem Manne eine silberne Taschenuhr gestohlen. Die eine der Uhren ist wieder eingebracht.

Die Gestohlenen werden aufgefunden, sich bei der Criminalpolizei dahier (Schloß) alsbald zu melden.  
Mannheim, 17. Septbr. 1895.  
Gr. Staatsanwalt:  
Mühling.

### Vornamensänderung.

No 17,266. Bäckermeister Heinrich Wild hier J. 1, 11 hat seinem am 5. September 1895 hier geborenen Kinde Karl Friedrich den weiteren Vornamen Philipp beigelegt, so daß dasselbe nunmehr Karl Friedrich Philipp Wild heißt.  
Mannheim, 16. September 1895.  
Groß. Amtsgericht IV.  
Müller.

### Konkursverfahren.

Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Wilhelms und Bertha Johann Georg Bangen das in Mannheim sind N. 822, 89 verfügbar.  
Es sind dabei zu berücksichtigen: N. 35, 54 benorrechtigte, 15181, 44 unbenorrechtigte Forderungsbeträge.  
Mannheim, 19. September 1895.  
Friedrich Bühler,  
Konkursverwalter.

### II. Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Franz Dohm Wirtse Kindern am Freitag, 27. September d. J., Nachmittags 1/2 Uhr im hiesigen Rathhause das in meiner I. Versteigerungs-Ankündigung vom 13. August d. J. näher beschriebene Anwesen N. 6, 18 einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag dem höchsten Gebote zu theil wird, auch wenn solches den Schätzwert von 7500 M. nicht erreichen sollte.  
Mannheim, den 19. Sept. 1895.  
Der Stellvertreter des beurlaubten Gr. Notars Weirauch:  
Dr. Kantor  
Referendar, 73083

### Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Hause T 6, 34 hier öffentlich gegen Baarzahlung: 1 Schleifmaschine, 6 Bettladen, Bettfedendecke, 8 Sofa- und 3 Fauteuilgehäuse, 30 halbherrige Stühle, 8 eichene Borde, 1 Partie Abfallholz, 4 Gerüstbänke, 1 Stellleiter, 2 Koffer, 2 Paar Verkleidungsfüße und Anderes.  
Widerauf ist nicht zu erwarten.  
Mannheim, den 19. Sept. 1895.  
Bräuninger, 73251  
Gerichtsvollzieher, M 1, 9.

### Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 21. September, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Litra T 6, 34: 140 Stück Siphretter zu Patent- fühlern, 74 Stück Stuhlfüße mit Rohr geflochten, 1 Sopha- und 2 Fauteuilgehäuse, 2 Klappstuhl- gehäuse, 1 Spiegelrahmen, 2 un- fertige Stühle, 1 Partie Stuhlfüße u. Jungen, 2 Computertische, 1 Wienerstuhl, 2 Quantitätstischen, 20 Pa. Rohr zum Flechten, 1 Spiegel, verschiedenes Schreiner- werkzeug, 3 Reste Schmager- Wachsöl im Holzschmelzwege gegen Baarzahlung öffentlich ver- steigern. Die Versteigerung findet statt.  
Mannheim, 19. Septbr. 1895.  
Hübnerberger,  
Gerichtsvollzieher, A 1, 9.

### Zwangs-Versteigerung.

Samstag, 21. Septbr. d. J., Vorm. 9 Uhr beginnend, werde ich im Hause T 6, 34 gegen Baarzahlung im Voll- streckungswege öffentlich ver- steigern:  
6 compl. Hobelbänke, theil- weise neu, 3 Werkzeugraum mit Werkzeug, 16 fertige Kana- pressen — 21 fertige Sessel zc. Gestelle, 1 größeres Quantum Fourniere, ein größeres Quan- tum geschnittenes Holz zu Möbeln, 1 Partie Leisten, 1 Glasgestell, 1 Partie Glas u. 2 Stühle zc.  
Die Versteigerung wird be- stimmt abgehalten. 73188  
Mannheim, 19. Sept. 1895.  
Kopper,  
Gerichtsvollzieher, B 4, 14.

### Öffentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursver- walters werde ich am: Dienstag, den 24. Septbr. 1895, Vormittags 11 1/2 Uhr in der Inselstraße No. 2 dahier das zur Konkursmasse Sana- torium Scholz Wwe. gehörige Ordestrion von Heller mit 85 Balken, letztere in ver- schickbarem Kasten, gegen Baar- zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 73232  
Das Ordestrion hat einen An- schaffungswert von ca. 3000 Mark und ist noch sehr gut er- halten.  
Befichtigung ist jederzeit ge- statet und ertheilt nähere Aus- kunft der Unterzeichnete.  
Baden den 18. Septbr. 1895.  
Rebholz,  
Gerichtsvollzieher in Baden.

### Vergebung von Banarbeiten.

Zur Herstellung von Cemen- trohrkanälen am Kreisweg No. 1 in der Stadt Ludenburg vergeben wir:  
73178  
Die Grab-, Maurer- u. Stein- hauerarbeiten im Anschluß von 787 M. 84 Pf. und die Pfasterarbeiten im Anschluß von 240 M. im Soumissionsweg.  
Die Angebote sind nach Pro- jekten des Voranschlags aufge- stellt, längstens bis zum 25. Sep- tember l. J., Vormittags 9 Uhr, portofrei auf dem Rath- hause dahier einzureichen, wo insoweit die Pläne, Kostenberech- nung und Bedingungen zur Ein- sicht aufliegen. 73178  
Ludenburg, 18. Septbr. 1895.  
Der Gemeinderath  
Hartmann, 263.

### Bekanntmachung.

Die Plätze zur Aufstellung eines Carussells sowie einer Schießbude, letztere jedoch nur mit männlicher Bedienung, während der hiesigen Kirchweih am 17., 18. und 19. September d. J. sollen mittelst Submission vergeben werden.  
Offerten hierauf sind verschlossen und mit Aufschrift „Aufstellung eines Carussells und Schießbude“ versehen, bis längstens den 8. Ok- tober l. J. portofrei bei unter- zeichneter Stelle einzureichen.  
Birnheim, 19. September 1895.  
Gr. Bürgermeisterei Birnheim.  
Blach, 73278

### Steinkohlen-Vieferung.

Die Gemeinde Birnheim beab- sichtigt die Lieferung von 1200 Centner prima Ruhkohlen I. Qualität im Wege der Submis- sion zu vergeben. 73272  
Rechtstehende wollen ihre An- gebote innerhalb acht Tagen bei uns einreichen, wofür auch die Lieferungsbedingungen zur Ein- sicht offen liegen.  
Birnheim, 19. Septbr. 1895.  
Gr. Bürgermeisterei Birnheim.  
Blach.

### Gras-Versteigerung.

Der Kneiph-Verein läßt Samstag, 21. Septbr. 1895, Nachmittags 1 1/2 Uhr bis 2. Uhr des Grabsträß- nisses der am Schießhaus ge- legenen 72 Aa großen Wiese auf der Wiese selbst öffentlich ver- steigern. 73204

### Verein Knabenhort.

Zum ehrenden Andenken an einen theueren Dahingeschiedenen empfangen wir an dessen Todesstag Mark Hundert,  
wofür verbindlichst dankt 73237  
Der Vorstand.

### Friedr. Bühler

D 2, 10 D 2, 10  
Corsetten, Weißwaren,  
Wäsche- und Ausstattungs-  
Geschäft  
empfehlend zur Anfertigung von  
Kraut- u. Kinder-  
Ausstattungen  
unter Zusage von vorzüglicher  
Ausführung und streng reeller  
Belohnung bei den billigsten  
Preisen. 3547

### Militär-Verein

Mannheim.  
Sonntag, 22. Sept. 1895,  
Nachmittags 1 Uhr: Abfahrt  
nach Feudenheim zur  
Krieger-Denkmal-  
Einweihung.  
Zusammenkunft vor 1 Uhr in der  
Gandmühlhalle.  
Abziehen sind anzulegen.  
Krankenträger in Uniform.  
73230  
Der Vorstand.

### Krieger-Verein.

Sonntag,  
den 22. September  
findet in  
Feudenheim  
die Enthüllung des dortigen  
Kriegerdenkmals  
statt. 73255  
Sammelpunkt: 1/2 Uhr im  
Vereinslokal „zur Stadt Lud.“  
Abfahrt mit der Lokalbahn:  
1 Uhr.  
Mit Rücksicht auf die Bedeutung  
der Feier erwartet von dem  
samterabthaltlichen Sinn der Mit-  
glieder zahlreicher Theilnahme.  
Der Vorstand:  
Seiler.

### Erster Mannheimer

Veteranen-Sterbkassen-  
und Sparverein.  
Krieger-Denkmal-  
Enthüllungs-Feier  
in Feudenheim.  
Sonntag, 22. d. Mts., Nach-  
mittags 1/2 Uhr Zusammen-  
kunft im Lokal „Deutsche Eiche“.  
Abfahrt um 1 Uhr mit der  
Feudenheimer Strassenbahn.  
Zu zahlreicher Theilnahme ladet  
ein  
Der Vorstand:  
NB. Orden und Ehrenzeichen,  
sowie Verbands- und Vereinsab-  
zeichen sind anzulegen. 73235

### Turn-Verein

Mannheim.  
Sonntag,  
22. Septbr.  
d. J.,  
Turnfahrt  
über  
Schriesheim-Rippinweier-  
Großhachsen,  
wozu wir unsere verehrlichen Mit-  
glieder höflichst einladen.  
Zahlreiche Theilnahme erwarten  
Die Turnwartin.  
NB. Die Abfahrt nach Luden-  
burg erfolgt vom Hauptbahnhof  
mit der Main-Neckar-Bahn um  
1 Uhr mit Fahrpreis er-  
mäßigung und wollen sich die  
Theilnehmer um 1/2 Uhr am  
Bahnhof einfinden. 73240

### Philharmonischer Verein.

Vorschule.  
Beginn der Proben:  
Sonntag, den 22. September,  
Nachmittags 2 Uhr  
im Prüfungssaal des Schulhauses  
Nr. 2. 73086  
Anmeldungen neuer Mitglieder  
werden von dem Dirigenten,  
Herrn Hofmusikus Com. Bärtich,  
B 7, 9, sowie von den Vorstand-  
mitgliedern Herrn Th. Döhler,  
O 2, 1 u. Jac. Klein, L 2, 4/5  
entgegen genommen.

### Kascheste Ausbildung

zum gewandten  
Geschäfts- stenographen  
Wir eröffnen demnächst wie-  
der einen Unterrichts-Curs in  
der Neustolzeschen Steno-  
graphie und laden Inter-  
essenten hierzu ergebenst ein.  
Dieses, von uns vertretene  
System vereint in sich fol-  
gende Vorzüge:  
Leichte Erlernbarkeit,  
Gröste Schreibfähigkeit,  
Unbedingte Zuverlässigkeit u.  
leichte Lesbarkeit,  
Gröste Leistungsfähigkeit.  
Das Honorar beträgt für  
den Anfangs- und Fortbild-  
ungs-Cursus incl. Lehrmittel  
Mk. 8.— und wolle man gest.  
Anmeldungen an unseren Vor-  
sitzenden Herrn Franz Kolb,  
K 8, 17, gelangen lassen.  
Stenographische Vereinigung  
„Stolzeana“.  
Lokal:  
„Schaffenburger Bierhalle“  
P 2, 13. 71076

### Liederhalle.

heute Freitag Abend 9 Uhr  
Probe. 73274

### Mannheimer Sängerkreis.

heute Abend 1/9 Uhr  
Probe. 6332

### Velocipedisten-Verein

Mannheim.  
Freitag, 20. Septbr. 1895  
Abends 1/9 Uhr  
Versammlung  
im Vereinslokal,  
„zur Neuen Eiche“.  
Um zahlreiches Erscheinen bitten  
69422  
Der Vorstand.

### Tabelsberger

Stenografenverein  
Mannheim  
Gegründet 1874  
Gegen Ende September  
beginnen unsere regelmäßigen  
Unterrichtskurse in der  
Tabelsberger Stenographie.  
Anmeldungen sind an den  
Verein zu richten. 72403  
Lokal: L 10 Nr. 7a.)  
Honorar: 10 Mark.  
Für ältere Herren, sowie  
Damen Separat-Kurse.  
Privat-Unterricht nach be-  
sonderer Vereinbarung.  
Der Vorstand.

### Rehe;

Rehziegel u. Rehzieher  
neue Maronen  
Fasanen  
Hasen u. Feldhühner  
ig. Hähnen, Enten, Gänse,  
Pouarden, Gänben,  
Straßburger Sauerkraut,  
echte „Frankfurter“ u.  
frische Gohhaer Würst.  
N 3 No. 1,  
Ecke, gegenüber  
dem „Wilden Mann.“

### Straube

N 3 No. 1,  
Ecke, gegenüber  
dem „Wilden Mann.“

### Düsseldorfer Senf

von A. B. Vergrath sel.  
Ww. in Töpfen mit Steinbedel  
à 25 u. 50 Pfg. 73264  
Alleinvertauf für Mannheim:  
Ehedor Straube, N 3, 1  
Ecke, gegenüb. d. „Wilden Mann.“  
Schöne lebende

### Suppen-Krebse

Kleine 73260  
Bratzen  
leben eingetroffen  
Alfred Hrabowski,  
D 2, 1. Teleph. 488.

### Schellfische

heute eingetroffen bei  
Ernst Dangmann.  
Gustav 19 19

### „Germania“

Lebens-Verficherungs-Actien-Gesellschaft zu Steffin.  
Gründungs-Jahr 1857. Unter Staatsaufsicht.  
Verficherungsbestand Ende 1894:  
179,106 Policen mit 504,320,368  
Kapital und R. 1,813,416 Jahresrente.  
Neuer Zugang im Jahre 1894: 10,727 Per-  
sonen mit 39,980,155  
Kapital und R. 212,354 Jahresrente.  
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1894: 27,930,487  
Vermögensbestand Ende 1894: 167,701,497  
Vermögenszuwachs 1894: 19,135,078  
Ausgezählte Kapitalien, Renten zc. seit 1857: 145,856,135  
An die mit Gewinn-Anteil Verficherten über-  
wiesene Dividende seit 1871: 82,437,746

### Vermögensnachweis

laut veröffentlichter Jahres-Bilanz am 31. December 1894.  
Grundvermögen 8,635,000  
Pupillarisch sichere Hypotheken 181,989,605  
Staatspapiere und Eisenbahn-Prioritäten 349,879  
Baarer Kassen-Bestand 100,304  
Darlehne auf Policen der „Germania“ 10,743,700  
Guthaben an Prämienraten der laufenden  
Verficherungen 4,623,899  
Guthaben bei der Reichsbank, den Rückver-  
ficherungs-Gesellschaften u. Verschiedenen,  
Ausstände bei Agenten und Mobilien 8,578,990  
Cautions-Darlehne an versicherte Beamte 480,120  
Garantienscheitel der Actionäre 7,200,000  
Summe des vorhandenen Vermögens: 167,701,497

Die Gesellschaft bewirkt ihre Kapitalanlagen  
nur in pupillarisch sicheren Hypotheken und in  
solchen Werthen von unzweifelhafter Sicherheit,  
ausgehend von dem Prinzip, daß es mit der So-  
libilität einer Lebensversicherung-Gesellschaft  
unverträglich sein würde, mit dem Vermögen  
derselben Speculationsgeschäfte zu betreiben. —  
Der Hypothekenbestand der „Germania“ belief sich  
Ende 1894 auf 181,989,605 Mk. = 78, % des Gesamt-  
Vermögens. 73168

Anträge nimmt entgegen:  
Der Geschäftsführer für Mannheim:  
Wilhelm Kaesen.

### Deutsche Union-Bank

in Mannheim und Frankfurt a. M.  
Wir eröffnen provisionspflichtige laufende Rechnungen  
provisionsfreie Check-Rechnungen.  
Wir kaufen und verkaufen Wechsel und Checks auf das In-  
und Ausland und gestatten unsern Clienten nach Vereinbarung  
auf unsere auswärtigen Freunde direkt für unsere Rechnung zu  
traasiren.  
Wir stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handels-  
plätze der Welt aus.  
Wir besorgen den An- und Verkauf von Werthpa-  
perien an allen deutschen und ausländischen Börsen.  
Wir übernehmen die Versteigerung verlosbarer Werth-  
papiere gegen Coursverlust und die kostenfreie Controlle der  
Verlosungen von Wertpapieren, deren Nummern uns mitgetheilt  
sind; auch legen die Ziehungslisten zur Bedienung unserer Clienten  
an unseren Casen auf.  
Wir übernehmen unter voller Haftung nach den Bestimmungen  
des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in ver-  
schlossenem Zustande und die Aufbewahrung und Verwaltung  
von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgen  
alle damit zusammenhängenden Obliegenheiten. Die hinterlegten  
Werthe werden in unseren feuerfesten Cassengewölben aufbewahrt.  
Die Direction.

### Schützen-Gesellschaft.

Statutengemäß vorgenommener Auslosung entsprechend  
kommen für das Jahr 1895 folgende unserer Schuld-  
scheine zur Auszahlung: 72942  
Nr. 35, 55, 67, 115 und 129.  
Die Einlösung der Scheine erfolgt vom 1. October  
ab durch Herrn Adolf Schmidt, Litra F 1 No. 8,  
Mannheim, 20. September 1895.  
Der Vorstand.

### Anschluss

der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Canäle  
der Stadt Mannheim  
(Hausentwässerungs-Ordnung)  
Preis 50 Pfg.  
zu haben in der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei B 6, 2,  
Telephon 341.

### Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, meine liebe Frau, unsere gute  
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
Frau Anna Fehrman  
geb. Weidenmaier  
nach vierwöchentlichen schweren Leiden heute Nachmittags  
2 Uhr im Alter von 37 Jahren zu sich zu ruhen.  
Ihnen liebenden Freunden und Bekannten geben wir  
hierbei die Herbeigewonnenen Kenntniss und bitten um  
sille Theilnahme.  
Mannheim, den 19. September 1895.  
In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Gustav Fehrman, Verwalter.  
Die Beerdigung findet Samstag, 21. Sept. 1895,  
Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Lagerhaus,  
aus statt. 73276

### Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, meine liebe Frau, unsere gute  
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
Frau Anna Fehrman  
geb. Weidenmaier  
nach vierwöchentlichen schweren Leiden heute Nachmittags  
2 Uhr im Alter von 37 Jahren zu sich zu ruhen.  
Ihnen liebenden Freunden und Bekannten geben wir  
hierbei die Herbeigewonnenen Kenntniss und bitten um  
sille Theilnahme.  
Mannheim, den 19. September 1895.  
In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Gustav Fehrman, Verwalter.  
Die Beerdigung findet Samstag, 21. Sept. 1895,  
Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Lagerhaus,  
aus statt. 73276

**Ziehung Strassburger Loose à 1 Mark.**  
 3585 Gewinne, hievon Hauptgewinne i. W. von  
 Mk. 20,000, 10,000, 5,000 3,000 u. s. w.  
 Alle Gewinne garantiert mit mindestens 80% des Wertes.  
 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.  
 Zu bestehen durch alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und die General-Agenten J. Stürmer, Strassburg i. E. und Lud. Müller & Co., Berlin.

**Ziehung Schleswig-Holsteiner Pferde-Loose à 1 Mark.**  
 feinstes, nur erstklassiges, geschultes Pferdmaterial.  
 4000 Gew. — 37 Hauptgewinne aus. Werth 22000 Mk. —  
 17. Haupttreffer: 1 vornehmer Viererzug, complet mit elegantem Wagen und Geschirr. 2. und 3. Haupttreffer, je ein Zweispänner, complet, mit elegantem Wagen und Geschirr.  
 11 Loose 10 Mk. empfiehlt die alleinige Generalagentur Bankgeschäft Lud. Müller & Co., Berlin. 73277

**Besonderen Erfolg**  
 ersprechen Geschäftsanzeigen im **Mannheimer Adressbuch**, welches das ganze Jahr hindurch durch der gesammten Bevölkerung sowie allen hier durchreisenden Fremden ein unentbehrlicher Rathgeber ist.  
**Die Geschäfts-Anzeigen** bilden zugleich eine Ergänzung der allgemeinen Textangaben für das betreffende Geschäft, indem noch in's Auge fallende Hinweise auf die Anzeigen unentgeltlich an allen Stellen, an denen das inserirende Geschäft im Texte des Adressbuchs vorkommt, beige druckt sind.  
 Die Anzeigen sind auf farbiges Papier gedruckt und ist der Preis für die ganze Seite M. 20, für die halbe Seite M. 12, für die Viertelseite M. 7.  
**Verlag des Mannheimer Adressbuchs, E 6, 2.**

**Feuerwehr.**  
 Die Mannschaft der Redarvorstadt-Abtheilung wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Übung Montag, den 23. September 1895, Abends 7/8 Uhr an ihrem Spritzenhaus pünktlich u. vollständig einzufinden. Unentschuldigtes Fehlen wird nach § 23 der Statuten bestraft.  
 Mannheim, den 20. September 1895.  
**Das Commando.**

**CASINO**  
**Herren-Ausflug in den Taunus**  
 Sonntag, den 22. September 1895.  
 Anmeldungen hiezu nehmen die Herren H. Renner, D 1, 7/8, Baumarkt S. Geiger, Q 1, 5 bis Freitag, den 20. d. M. entgegen. Abfahrt Hauptbahnhof 9 Uhr Morgens. 78068  
**Der Vorstand.**

**Apollo.**  
 Samstag, den 21. September 1895, präcis Abends 8 1/2 Uhr findet in den Sälen des Ballhauses unser  
**III. Stiftungsfest**  
 statt, bestehend in **theatralisch-musikalischen Aufführungen** mit darauffolgendem **BALL.**  
 Ihr laden hiezu unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde des Vereins ein, bemerken gleichzeitig, daß Vorschläge für Singauftritte in unserem Vereinslokal „Zum wilden Mann“, sowie bei unserem Mitgliede Herrn C. Brenner, E 2, 4/5 abgegeben werden können.  
**Der Vorstand.**

**A 2, 7. A 2, 7.**  
**Pauline Gutenthal**  
**Privat-Tanzlehrinstitut**  
**A 2, 7 Mannheim A 2, 7**  
 beehrt sich einem geehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, dass ihre Unterrichtskurse für die kommende Winter-saison wie gewöhnlich Anfangs October ihren Anfang nehmen und bittet daher gefällige Anmeldungen in deren Wohnung A 2, 7, Mannheim, vom 9. September a. c. ab bewirken zu wollen.  
 Gleichzeitig mache ich die geehrten Damen und Herren darauf aufmerksam, dass ich für diese Saison in sämtlichen Neuböden der Salontänze auf Wunsch Unterricht ertheilen werde. 70002  
 Hochachtungsvoll  
**Pauline Gutenthal,**  
 Grossh. Hofballtänzerin a. D.  
**A 2, 7. A 2, 7.**

**Reitinstitut Ad. Dehlwang**  
 H7, 23, Mannheim Jungbushofstraße.  
 empfiehlt in größerer Anzahl gut gerittene Pferde zum **Ausleihen und Verkauf.**  
 Unterricht für Damen und Herren wird in eigener Reitbahn von tüchtigem Fachmann jederzeit ertheilt. 67748

**Mannheimer Parkgesellschaft.**  
 Samstag, 21. September, Abends 8—11 Uhr.  
 Sonntag, 22. September, Nachm. 3—6 Uhr, Abends 8—11 Uhr  
**Grosse CONCERTS**  
 der Kapelle Petermann, Abonnenten frei.  
 Direction: Herr Kapellmeister C. Petermann.  
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Der Vorstand. 73243

**Grosssachsen an der Bergstrasse.**  
 Station der Main-Neckar- und Mannheim-Weinheim-Heidelberger Nebenbahn.  
**Zähringer Hof.**  
 Neu erbauter grosser Gasthof, Pension, Bäder, Weinstube, Kegelbahn. Schöner schattiger Garten mit alten Bäumen. Grosser hoher Speisesaal, besonders geeignet zur Abhaltung von Festlichkeiten für Vereine und Private.  
 Schöne und bequeme Spaziergänge in dem nahen Gebirge mit hübschen Laubwäldungen. Ausgangspunkt für viele Odenwaldtouren. Angenehmer Sommeraufenthalt. Vorzügliche Küche, reichhaltige Weinkarte, verschiedene Biere. 65461  
**Otto Epp.**

**Restauration Schütz, „zum Pfauen“**  
 am Strohmarkt 73032  
 empfiehlt seine **Specialität in Bad. Weinen:**  
 Der beliebte Markgräfler, Durbacher (Weissherbst), Ortenberger Glevner, Kaiserstuhl Rothwein.

**Von der Reise zurück.** 73045  
**Dr. Schmitz, prakt. Arzt,**  
 D 5, 1.

**An die deutschen Hausfrauen!**  
 Jede Hausfrau, die ihre Freude daran hat, einen schönen dauerhaften, jedem Haushalt zur Bieder gereichenden Rein- und Wasch-Vorrath zu besitzen, wende sich an die Geschäftsstelle des **Thüringer Weber-Vereins zu Gotha,** die von dem zur Unterstützung der armen Hausweber gebildeten Comité ins Leben gerufen worden ist. Mit der Freude an einem stattlichen Vorrath erwidert sich die Hausfrau zugleich das Verdienst, zur Besserung des in der Handwebererei herrschenden Rothstandes beigetragen zu haben. 73251  
 Für die Echtheit und Dauerhaftigkeit der von dem Vereine desogenen Waaren wird jede gewünschte Bürgschaft geleistet. Auch die Preise sind angesichts der Solidität der Waaren das feinste Maß hoch.  
 Wir offeriren:  
 Handtücher, groß und fein. Bettzeug, weiß und bunt. Wischtücher in diversen Dessins. Dreß und Flanel, gute Waare. Taschentücher, feine. Halbwoollenen Stoff zu Frauen-Schürzen. Halbwollene Tischdecken mit Sprüchen. Servietten in allen Dessins. Althüringische Tischdecken mit Sprüchen. Tischtücher am Stück u. adgepaßt. Althüringische Tischdecken mit der Rein Weinen zu Hemden u. 1. w. Barburg. Bekannte Jagdwesten. Rein Weinen zu Hemden u. Bett-tüchern. Fertige Kanten-Unterröcke von RL 2-3 pro Stück.  
 Alles mit der Hand gemacht, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies. Muster und Preis-Courante werden gerne gratis zu Diensten. Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzählener unentgeltlich. Wir bitten um gütige Aufträge; wer die ditters Roth der armen Weberbedürftigung kennt, gibt uns solche gerne.  
**Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.**  
 Kaufmann C. F. Gröbel.

**Hermann Dreyfuss**  
 feine Juwelen & Silberwaaren  
 Verkaufslokal Btr. J 1, 7 1/2, Redarstrasse.  
 En gros. Fernsprecher 895. En detail.

**F. GROHE, K2.12.**  
 BESTE PREISE. QUALITÄTEN.  
 BILIGSTE PREISE. QUALITÄTEN.  
 BUCHENHOLZKOHLEN.  
 Telephone No 436  
 Bricket. Ruhr- & Gascoacs. Buchenholzkohlen.

(257) Geunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 73258  
 ein Bund Schlüssel, ein Portofeld.

**Ankauf**  
**Patentankauf.**  
 Patente und Erfindungen, Consumartikel jeglicher Art, werden zu hohen Preisen angekauft oder verwerthet. Offerten nebst Angabe und Beschreibung der Erfindung wolle man vertrauensvoll sub G. 2590 an Haasenstein & Vogler N. O., Karlsruhe einsenden. Unbedingte und strengste Discretion wird zugesichert. 73270  
 Seere Flaschen werden zu höchsten Preisen angekauft. 71093 J 3, 19.  
 Seere Flaschen lauff: 63636 L. Hermann, E 2, 12.  
 1 gebrauchter, aber guter **Cassa-Schrank** zu kaufen gesucht. Angebote unt. C. S. 72889 an d. Exp. d. Bl.

**Verkauf**  
**Zum Verkauf.**  
 In einer mittelgroßen Stadt am Rhein wird ein Kohlen- und Brennmaterialgeschäft wegen geschwächter Gesundheit des Besitzers verkauft. Briefe unter Kohlen No. 100 beifügen Haasenstein & Vogler N. O., Frankfurt a. M. 73000  
 Ein gut Tafelklavier zu verkaufen. Näheres im Verlag. 71930  
**Für Privat od. Angehehen.**  
 In schönster Lage Mannheims ein noch neues gut rentierendes Privathaus mit 4 Balkonen, sowie eine nachweislich gut gehende Wetzerei unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Viktor Bauer, Agent, Schwelingerstraße 79a. 71973  
 1 Schrank, 1 Bettsofa, 1 Kommode, 1 Pfeilerkränchen, 1 Bettlade mit Koff. und sonst verschiedenes billig zu verkaufen. S. S. 10, 2. St. links. 71346  
 Neue Handwagen von 20 Mk. an zu verkaufen. 70440  
 Heider, 11, Querstr. 34.  
 Ein vollständ. Bett mit Kopf-haartramme, 1 Diban und 1 Leibstuhl billig zu verk. 72529 Näh. O 6, 2, port., rechts.  
 Eine Parthie Weinfässer billig zu verkaufen. Näheres U 1, 9 1/2, 2. Stod.  
 Guterhaltener Herd, 1 Rana-pee zu verkaufen. 73061 Q 6, 3, porterre.

**Ein Schreiber**  
 mit guter kräftiger Schrift zum Rollen-schreiben wird gesucht. 73253  
**Jüng. Commis (insr.)**  
 gesucht für Bureau und Kundenbesuch. Off. unt. R. 73275 an die Exp.  
 Zur weiteren Ausführung und Fertigstellung einer sehr guten und lohnreichen 71500  
**Erfindung**  
 suche ich einen Theilhaber. Offerten unter No. 71500 an die Expedition des Bl.  
**Ein Caffee-**  
**Essenz- und Surrogatfabrik**  
 sucht für Mannheim u. Umgegend eingeführten 72656  
**Agenten.**  
 Offerten unter No. 72656 an die Expedition des Blattes.  
 Wir suchen noch einige tüchtige Monteurs für elektr. Licht mit guten Zeugnissen. 72817  
**Frankl & Kirohner,**  
 Bezirks-Vertreter von Siemens & Halske.

**Ein Bureaudienner**  
 für eine größere Generalagentur in Mannheim gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung unter No. 73072 an die Expedition des Blattes.  
 Auf Mitte October wird ein Anwaltsgehilfe gesucht. Offert. mit Gehaltsanprüchen unt. C. D. No. 72997 an die Expedition des Blattes. 72997  
 In einer feineren Damen-Schneideret werden für künftige Saison 2 Gehmädchen angenom., welche bereits das Weisnähen erlernt haben. Näh. im Verh. 72167

**Damen**  
 werden gesucht für Robell zu fügen beim Friseur- u. Perrückenmacher-Gehilfen-Verein.  
 Anzumelden bei Jul. Seidl in Firma Faust, E 5, 18. 72942

**Putz und Modes.**  
 1 Lehrmädchen sofort gesucht.  
**K. Friedmann,**  
 D 1, 13.  
 Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen sind. Stellen. 71847 Fr. Kiefer, B 6, 7.  
 Junges Mädchen tagelöhner für häusl. Arb. gef. Näh. l. Ver. 73248  
 Ein Mädchen tagelöhner für häusliche Arbeit sofort gesucht. 73248 N 4, 24, 2. St.

**Suche**  
 ein besseres Mädchen, das nähen und bügeln kann und sonst in wirtschaftlichen Verhältnissen vertraut ist, bei familiärer Behandlung. Näheres bei Gg. Kahler Bwe., Schwelinger. 73266  
 Ein Mädchen, das selbstständig kochen kann u. alle Hausgeschäfte versteht, wird aufs Ziel gesucht. 73265 L 7, 4, 4. Stod.

**Auf 1. Okt. gesucht:**  
 zu einzelnen Herren ein älteres, tüchtiges Mädchen, das kochen kann und alle Hausgeschäfte versteht. Offerten u. Chiffre H. L. Nr. 73086 an die Expedition des Bl. 73086  
 Auf Michaeli's Ziel ein braves, fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn gesucht. 71398  
 Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.  
 Näheres M 1, 10, 1 Treppe.

Ein junges Mädchen für alle häusliche Arbeiten zum sol. Eintritt gesucht. 73092 G 8, 23b, porterre.

Ein gut emp. Mädchen, welches kochen kann u. alle häuslichen Arbeiten verrichtet aufs Ziel gesucht. B 4, 1, part. 72941

Ein solides Mädchen, das alle häusliche Arbeiten besorgen, kochen und nähen kann, wird für zwei Personen aufs Ziel gesucht. 72904 Näheres K 9, 18, 1 Stiege b.

Fließige Mädchen finden Stellen 71212 Frau Bid. G 2 10.  
 Solche Mädchen werden aufs Ziel gef. und empfohlen. 71345 Fr. Schuler, G 5, 2.  
 Derbütliches Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 73043 J 9, 27, 3. Stod.

Ein Mädchen gesucht, zur Stube u. Hausfrau, welches nähen und bügeln kann, sofort od. aufs Ziel. Näheres Rheinamstraße No. 24, 2. Stod. 73043

**Tüchtige selbständige Köchin**  
 zum Ziel gegen hohen Lohn gesucht. 73278  
 Näheres im Verlag.

**Stellen finden**  
**Gesucht**  
 wird zum Betrieb eines patentirten, leicht veräußerlichen, guten Ruben abwerfenden Artikels ein selbstständiger Mechaniker, Installateur, Spengler oder dergl. ähnliche Branche. Derselbe sollte möglichst schon ein Ladengeschäft besitzen, so daß der Artikel sofort zum Betrieb gelangen könnte. Off. Offerten unter F. Z. No. 72989 an die Expedition des Bl.

Gesucht auf 8 bis ein sehr reines tüchtiges Mädchen für Alles in besserer Haushaltung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 78390

Stellen suchen

Älterer Kaufmann, tüchtig und gewissenhaft, sucht unter sehr beschleunigten Umständen Stellung oder Vertrauensposten per sofort oder später. La. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Off. Offerten unter H. W. No. 72952 an die Expedition d. Bl.

Junger Mann

mit flotter Handschrift, Mitte der Zwanziger, in allen Comptoirarbeiten bewandert, tüchtiger Stenograph, sucht per 1. October Stellung auf einem Bureau. Gefällige Offert. unt. Nr. 71017 an die Exped. d. Bl.

Agent sucht die Vertretung einer sehr leistungsfähigen Fabrik. Preisl. von 25-30 p. M. j. Betrieb an Dirthe und Händl. Off. an Aug. Adam, Gotha erb. 73246

Ein junger Mann Anfang der 20er, mit guter Handschrift sucht bei sehr beschleunigten Ansprüchen Stellung auf einem Bureau als Schreiber. Gest. Off. erbet. unt. Offerte 68450 an die Exp. d. Bl.

Jung Mann, welcher die hies. Real- u. d. Berecht. zum Einjähr. Freim. bel. sucht Stellung als Bediensteter in einem kaufm. Geschäft. Gest. Off. unt. No. 72995 an die Exp. d. Bl.

Köchin, Haus- u. bessere Kinderwärterinnen u. finden auf Ziel Stellen. 72888

Frau Hofrath, 81, 11.

Eine geübte Weichhaderin empfiehlt sich in feinsten Hand- sowie Knopfloch-Arbeiten, auch im Aufheften von Weichwaren aller Art G 7, 2b. 63957

Eine junge alleinlebende Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Zu erfragen 72850 J 4, 19 3. St.

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Kostüms in u. außer dem Hause. 72433 F 2, 12, 3. St. rechts.

Eine tüchtige Haushälterin im jugendlichen Alter mit vorzüglichen Kenntnissen, langjähriger Dienstzeit, sucht auf Ziel event. später passende Stelle. Röh. bei Frau Ottmann, G 7, 1b, 3. St. 73245

Tüchtige Verkäuferin auch Cassirerin mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Offert. unt. H. W. No. 72408 an die Exp. d. Bl.

Ein solches Fräulein sucht pr. 15. Okt. auch früher, auf einem Bureau eines Anwalts Stellung. Offerten unt. Nr. 73221 an die Expedition d. Blattes.

Ein Fräul., geschäftigewandt u. erfahren, auch gute Verkäuferin, sucht Verdienstmöglichkeit wieder Stelle als Kassirerin, Revisorin od. sonst. Vertrauensposten. Off. a. d. Exped. d. Bl. unter Nr. 73220.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht auf Ziel Stelle zu einem Rinde oder kleiner Familie. Röh. Theaterstr. 73212

Ein Mädchen, 18 Jahre alt, im Nähen, allen Hand- u. Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle als Zimmermädchen bis 1. oder 15. October. Näheres in der Expedition d. Blattes. 73234

Ein Fräulein, in all. Zweig d. Haus- u. d. Küche erf. sucht, gestützt auf beste Empfehln., Stelle zur Führ. d. Haush. od. zur Stütze d. Haush. Off. u. J. S. 100 an Haafen-Heinrich & Vogler u. G. Weimar 73233

Lehrlinggesuche

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht in ein hiesiges Agentur- u. Expeditionsgeschäft. Näheres in der Exped. d. Bl. 68899

Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht auf sofort einen 72283

Jungen Mann

mit tüchtigen Schulkenntnissen in die Lehre. Offert. unt. Nr. 72283 bei der Expedition d. Bl.

Lehrling-Gesuch.

Für mein Eisenwaaren- u. Hausbaltungs- u. Küchen-Einrichtungsgeschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen Lehrling aus achtbarer Familie. Christlicher Confession. 73179

Alexander Heberer, Mannheim. O 2, 2. Paradediap. O 2, 2

Ein junger Mann mit guten Vorkenntnissen in die Lehre gesucht. Dober & Mandelbaum.

In einem ersten Materialwaaren- u. Stoffhandlungsbau ist per September eine 72906

Lehrlingsstelle

zu befehen. Näheres im Verlag.

Lehrling

mit guter Handschrift auf ein kaufmännisches Bureau gesucht. Offert. unt. No. 73049 an die Exped. d. Bl.

Mittheilung

Ein großer gedeckter Lagerplatz od. ein Schuppen zu vergeben. Sucht. Sudw. Ziele, U 1, 6. 73000

Eine Wohnung von 7-8 Zimmern per sofort oder 1. April gesucht. Offerten unt. No. 73171 an die Expedition d. Bl.

Besserer junger Mann sucht um 1. Okt. Heines, oder gut ausgestattetes Zimmer mit aufmerksamer Bedienung. Erwünscht freie Aussicht und Sonnenlicht. Angebote unter Nr. 73063 an die Expedition d. Blattes.

Wohnungs-Gesuch

Auf 1. Okt. eine Wohnung von 3 bis 4 Zim. mit Zubehör in der Nähe des Parks gesucht. Adressen bitte F 7, 13, 3. Stock abzugeben. 73195

Für 1 jungen Kaufmann wird eine Pension im Preise von 50-60 M. gesucht, bei einer Christlichen anständigen Familie in der Nähe des Bahnhofs. 73259

Offerte unter H. K. Nr. 73259 an die Expedition erbeten.

Magazine

C 8, 8 großes Magazin u. Keller zu vermieten. 70144

H 8, 15 Stallung, Heuräum u. gr. Keller z. v. 72929

K 3, 23 geräum. trocken. Magazin z. v. 71918

L 10, 5 ein großer Laden mit Wohn- u. Lagerräum, a. als Bureau zu v. Röh. 3. Stock. 72863

Q 5, 16 Magazin zu verm. 73288

Q 7, 25 gr. Geschäftsräume m. Gasleitung und beheizbar, zu verm. 71957

Turn-Verein

Mannheim. 70888 Gewerbes- oder Lagerplatz, Anfang der Kaiserstraße (Nr. 42-44) von Quadratmeter 20 Bq. zu verm. Röh. U 6, 19, 3. St. rechts und U 1, 12, 2. St.

Rheinbahnstr. 7/9, schöne geräumige Werkst., m. Wohn- u. v. Röh. L 18, 14, 2. St. 73070

Lagerplatz.

Mein an der Waldhofstraße, neben dem Schwefelbau, gelegenes Grundstück 3300 qm groß, beabsichtige ich als Lagerplatz ganz oder theilw. zu vermieten. 73000

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein großer, gebieter Keller am Bahnhof zu verm. 72823

Näheres im Verlag.

Läden

C 1, 16 edhaus, schöner großer Laden zu vermieten. 69447

Näheres o. 1. 16. parterre.

C 7, 7b Comptoir, 3 Räume mit Keller z. v. 73218

H 9, 20 2. St., 2 Zim., f. Compt. geeignet, zu verm. 73028

E 1, 12 3 helle Parterrezim. im Seitenbau für Bureau, Magazin oder Werkstätte geeignet, zu verm. 67714

Große Bureauumlage mit Kuchengänge sofort beziehb. zu verm. 70066

Näheres Q 2, 5.

Gontardstraße 15a. Laden mit Wohnung u. ver. 71926

Näheres L 18, 14, 2. Stock.

Verdum. Laden mit Wohn- u. ver. Röh. O 4, 7, 1. St. 73093

Zu vermieten

A 3, 7 2 Gaupenzim. a. ruh. 2 Zim. zu v. 72495

A 6, 8 dem Park gegenüber, für Familien, die ruhig zu wohnen wünschen. 3. Stock: 3 Zimmer, Badezimmer feinst ausgestattet, nebst 2 Zim. im 4. Stock u. Zubeh. per sofort zu vermieten. 70271

A 6, 9 2. Stock, 7 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Zubeh. per sofort zu verm. Röh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 70067

A 6, 10 4 Zimmer, gegenüber dem Stadtpart. Wegzugs halber kann eine elegante 4. Stockwohnung mit 6 Zim., Badz., Speisekammer und Küche sofort abgegeben resp. der Mietcontract übertragen werden.

C 8, 8 3. St., 7 Zimmer nebst Zubeh., ebenfalls Parterre Comptoir und Geschäftszimmer zu v. 70143

D 5, 15 Brauhauspl., der 2. Stock, 6 Zim. nebst Zubeh., sofort beziehb., zu v. Näheres im 3. Stock. 69428

E 1, 10 3. St., 4 Zim. Küche u. Keller per November zu vermieten. Näheres 1. Stiege. 72510

E 7, 25 3. St., 9 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Röh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 68647

F 4, 14 2 Zim. u. Küche zu v. Röh. 2. St. 72880

F 4, 18 2 Part.-Zim. im Hofe, auch entz. zu v. 72856

F 4, 21 2 Zim. R. u. Zubeh. z. v. Röh. 2. St. 73223

F 7, 11 3 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer z. v. 72919

F 7, 14 Hochpart., 5 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. October an Leute ohne Kinder zu vermieten. 70071

G 3, 15 part., 4 Zim. m. Zub. zu verm. 72486

G 5, 15 1/2 Zim., Küche u. Zub. z. v. 72710

G 7, 4 2 Zim. u. Küche, abgetheilt, zu v. 71526

G 7, 31 2 od. 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stock. 72548

G 8, 21 1 Zimmer u. Küche zu verm. 73075

H 1, 12 1/2 St., ruhiges 4 Haus) 3 Zimmer, Küche u. Zub. od. spät z. v. 73004

H 7, 5 2 Zim., Küche und Zubeh. z. v. 72541

H 7, 9 abgeth. Wohn-, Zim., Küche u. Keller, z. verm. Zu erfr. Vorderh., 2. St. 73257

H 7, 12 4. St., ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Manfarden und zwei Abtheilungen Keller zu verm. Jof. Hoffmann & Söhne, Bangeschäft, B 7, 5. 70130

H 7, 26 1 rdl. Gaupenzim., 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu v. 73103

H 8, 15 3 Zim., Küche, Keller, Hof od. spät z. v. 73222

H 8, 23 schöne Wohnung, 3 Zim., Küche, Keller und Zubeh. pr. sofort zu vermieten. 70070

Näheres H 8, 23, 2. Stock.

H 9, 21 2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche u. allem Zubeh. pr. Sept. zu v. Näheres parterre. 71920

H 10, 1 2 Zim. und Küche an stille ruh. Leute zu vermieten. 73047

J 2, 15 2. St., 3 Zimmer u. Küche z. v. Röh. 3. St. 72518

J 3, 17 Part. u. Gaupenzim. Wohn. zu v. 72526

J 5, 13 2. St., 2 Zimmer u. Küche zu verm. 72340

J 7, 21 3. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Röh. F 5, 15 im Laden. 72974

K 1, 3 zwei elegante, große 3. Zimmer in 3. Stock an anständ. Herrn oder Dame zu vermieten. 73247

K 1, 6 Breitestraße, Part.-Wohn., 4-5 Zim. nebst Zubeh., auch als Bureau geeignet, bis 15. October zu vermieten. Röh. 2. Stock. 72859

K 2, 17 Ringstr., 3 Zimm., Küche u. Zub. pr. 1. Okt. zu v. Röh. 2. Stock. rechts. 72181

K 2, 21 1. Stock, 5 Zimmer und Zubeh. per sofort zu vermieten. 70065

K 3, 5 2. St., neu hergerichtete Wohn., bestehend aus 4 Zimmern, Balkon u. Küche, sofort zu verm. Näheres part. 72921

K 3, 8 3. Stock, schöne Wohnung, 6 gr. Zimmer u. Zubeh. (neu hergerichtet) zu verm. Röh. Parterre daleit od. T 6, 19, 3. St. 71288

K 4, 25 1 Zim. sof. u. 2 kleine Wohn. pr. 1. Okt. zu v. 72597

K 9, 12 Part.-Zim. u. Küche, a. Werkst., gr. Hof. - grob. trockener Keller, zusammen oder getheilt zu verm. 73241

L 2, 4 3 Gaupenzim. u. Küche zu verm. 71970

L 4, 5 Parterre, 2 Zim. u. Küche, auch f. Bureau geeignet, zu vermieten. 70885

L 10, 6 3. Stock, elegante Wohn. von 9 Zim. u. allem Zubeh. zu verm. 68815

L 13, 1 4. Stock, 7 Zim. u. Zubeh. zu verm. Röh. L 13, 17c, 4. St. 73289

L 13, 1 Bele-Stage, 7 Zim., Badezimmer, u. Zubeh. z. v. Röh. B 7, 12, 2. St. 73034

L 13, 1 Bele-Stage, 5 Zim., Badezimmer, u. Zubeh. wegen plötzlichem Umzug auf 1. October zu vermieten; auf 1/2 Jahr oder länger. 73046

Näheres L 13, 1, parterre.

M 2, 3 helles Parterrezim. im Hof, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. an feiner Familie oder als Bureau zu vermieten. 72180

N 1, 8 2. Stock, 6-7 Zimmer, Badezimmer, Küche nebst Zubeh. per 1. October zu verm. 71835

N 3, 13a der 2. St., 5 Zim., Küche u. Garderobe nebst Zub. z. v. Röh. part. 73222

N 4, 17 2 Tr. h., eine kleine Wohnung f. alleinlebende Dame passend z. v. 72142

O 2, 10 2. Stock, schöne Wohn., 5 Zim., Küche, Kammer u. Kellerräume, für Ärzte, Rechtsanw. geeignet, per Sept. Okt. zu verm. 70069

Näheres zu erfr. B 7, 12, part.

Q 4, 3 der 2. Stock sofort zu verm. 71953

Q 4, 7 2. Stock, Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 72146

Q 4, 13 2 Zimmer u. Küche zu verm. 72515

Q 5, 15 2. Stock, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Q 5, 14, Laden. 72880

Q 5, 16 3 Zimmer und Küche an ruh. Familie zu vermieten. 73367

Q 7, 12a 2. St., schöne Wohnung m. Gartenaussicht, 6 Zimmer, Badezimmer zc., per sofort zu vermieten. 70068

Näh. Comptoir, parterre.

R 3, 15 4. St., 2 Zim. u. Küche pr. 1. Okt. zu v. 71914

R 3, 15 4. St., 2 große Zimmer u. Küche sofort z. v. 73031

R 4, 2 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute z. v. 72505

S 1, 2/3 Wohnung im 3. St., 5 Zim., u. Badz., per sof. zu verm. 71033

S 1, 4 2. St., Die von Herrn Dr. Fellenhals bewohnten Räume sind auf 15. Sept. d. J. zu verm. 70095

Näh. bei Gebrüder Wähler.

S 6, 2 2 Zimmer u. Küche pr. 15. Okt. zu v. 73294

T 1, 1 2 unmöbl. Zimmer 1 Etage zu v. 73497

T 1, 1 3. St., 4 Zim. u. Zub., abgeth., zu v. 73498

T 2, 17/18 1 unmöbl. Zimmer zu v. 73038

T 2, 17/18 2 Zim. u. Küche zu verm. 73062

T 3, 5b eine kleine Wohnung zu verm. 71983

U 1, 9 U 1, 9 Breitestraße, 3. Stock, Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres U 1, 9. 73187

U 3, 15 Seitenb., 2 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. Röh. part. 72168

U 3, 20 Hinterh., 2. St., 1 freundl., abgeth., Wohn. zu vermieten. 72144

U 5, 3 2. St., 4 Zimmer u. Küche sof. z. v. 72654

U 6, 12a (Friedrichsring) 7 Zim., Küche, Badezimmer, Waagdam. zc., per sof. zu verm. Röh. U 6, 14 (Bureau) 73226

U 6, 27 2 Zimmer u. Küche Seitenb., ebend., ein leeres Manfardenzimmer zu verm. Röh. 2. Stock vorn. 70798

U 6, 29 Seitenb., 3 Zim. u. Küche an ruh. Familie bill. zu verm. 73236

Sofort oder später. Alleinlebender Herr, der eine große Wohnung in gutem Hause inne hat, möchte einen Theil derselben (4 Zim., Küche zc.) an eine ruhige Familie verm. die ihm event. auch Wohn- u. Schlafzim. möblirt. Gest. Off. erbitte unt. No. 72064 an die Exped. d. Bl.

Schweiggerstr. 4L. 1. u. 2. 6. Okt. 2. St., 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche zu verm. 72523

Zatterfallstraße No. 27. Schön, freundl., abgeth. Wohn., 3 gr. Zim., Küche, Mädchenzim. u. allem Zubeh. an ruh. Leute sof. oder später zu verm. 72493

Ebenfalls 2 große Zimmer u. Küche zu verm. Röh. 2. Stock.

Schweiggerstr. 22. 2. Stock, 3 große Zimmer mit Balkon, Kloz. Küche u. Zub. pr. 1. Nov. ev. früher zu verm. Röh. Laden. 70290

Rheinbahnstraße 7/9. Abgetheilte Wohnungen, 2, 3 u. 5 Zimmer zu verm. 71925

Näheres L 13, 14, 2. St.

Zu vermieten im Mittelpunkt der Stadt eine schöne Wohnung mit 7 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. in 2. St. Röh. B 7, 12, 2. St. 73034

Rheinbahnstraße 59/61 2. St., schön geräum. Zim. zu v. Röh. L 13, 14, 2. St. 73071

4-12 Mark 1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Bad zu verm. 70123

Trattenerstr. Nr. 8-10. Schweiggerstr., rechts. 73069

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei J. Doll. Kirchenbier. 15 Querstraße 21, 70129

1 Zimmer u. Küche an solide Leute ohne Kinder od. einzelne Person zu vermieten. 67481

Röh. U 4, 11, 2. Stock.

Möbl. Zimmer B 2, 10 3. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 72549

B 4, 6 2. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 73091

B 4, 14 2. St., gut möbl. Zim. zu verm. 73333

B 5, 11 1/2 part., auf die Str. z. geh., 1 fein möbl. Zim. mit Schlafcabinet, u. 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 72065

B 5, 19 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 73067

C 2, 2 1 Tr., ein schön möbl. Zim. u. d. Hofe geb. mit sep. Eing. zu verm. 72865

C 3, 9 schön möbl. Zimmer billig zu verm. 72148

Näheres C 3, 9, im Laden.

C 4, 4 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Näheres 2. Stock. 72141

C 4, 5 2. St. 1 möbl. Wohn- u. Schlafzim. per sof. zu verm. 72853

C 7, 7a 2. St., elegant möbl. Zim. (Schlafzim. u. Salon) per 1. October zu verm. event. m. Pension. 72165

C 8, 10 1/2 Tr., 1 schön möbl. 2 Zim. zu v. 73225

D 3, 4 1 gut möbl. Zim. und Schlafzim. an 2 Herren zu verm. 72580

D 4, 17 mehrere möbl. Zim. per 1. Okt. z. v. 73002

D 5, 11 3. St., 1 g. möbl. Zim. sof. zu v. 73034

E 1, 5 3. St., 2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 od. 2 Herren zu v. 73092

E 1, 8 schön möbl. Zim. z. v. Röh. part. 71538

E 2, 14 Vorderhaus, 9 Tr., ein schön möbl. Zim. zu vermieten. 71479

E 2, 4/5 3. St., 1 g. möbl. Zim. m. od. ohne Pension sof. zu vermieten. 72675

E 3, 1 1 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu v. Röh. Kaffee Dunkel. 73244

E 3,



**Red Star Line**  
Hohle Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**

Wandkunft erhalten:  
von der Boeke & Marsily-  
Antwerpen, 68897  
Gundlach & Bärenklau-  
Mannheim,  
Conrad Herold-  
Mannheim,  
Michael Wirsching-  
Mannheim,  
Aug. Dreesbach-Mannheim.

Wegen Frachten:  
Bad. Act. Gesellschaft für  
Rhein-Schiffahrt und See-  
Transport in Mannheim.  
An meinen Schülern  
**Tanz-Unterrichts-  
Cursen**  
können an jedem Curus noch  
einige Herren teilnehmen, und  
bitte um baldige Anmeldungen.  
**Tanz-Institut J. Kühnle,**  
A 3, 7<sup>h</sup>, 78077

**Kochherde**  
in Kupf- und Schmiedeeisen,  
ein ausgezeichnetes Fabrikat,  
von 20 Mark an,  
unter Garantie bei 82899  
**Wily. Baumüller,**  
F 6, 3. F 6, 3.

**Schloßwirthschaft  
Sachsenheim.**  
Auf Antrag mehrerer Damen  
findet von jetzt ab jeden Dienstag,  
Donnerstag u. Samstag, jeweils  
von 8-9 Uhr Nachmittags, son-  
ntag, Kaffeetrinken statt, wozu  
die verehel. Herrschaften von  
Mannheim und Umgegend hiermit  
höflich einladet. 72955  
**Fran Eberhard.**

Partnerin für 2. Rang, Vorder-  
platz (B) gesucht.  
Näheres im Verlag, 72958  
Eine staatl. geprüfte Lehrerin  
ertheilt Unterricht in der fran-  
zösischen, englischen, italieni-  
schen und spanischen Sprache,  
sowie Nachhilfstunden in der  
Musik u. allen deutschen Fächern  
— Honorar sehr mäßig. Adresse  
gef. zu erst. in der Exp. 72960

**Französisch u. Englisch.**  
Unterricht — von arab. gebild.  
Franzosen — Handelscorresp.  
**Abendcurus.**  
**G. Hailscourt, B 5, 3.**  
Holländ. u. franz. Unterricht  
ertheilt eine holländ. Dame.  
Offerten unter Nr. 72928 an  
die Expedition dieses Blattes.

**Zu leihen gesucht!**  
Von einem tüchtigen, fleißigen  
Geschäftsmann, dem Gelegenheit  
geboten ist, sich selbstständig zu  
machen, werden 400 Mark gegen  
doppelte Sicherheit zu leihen ge-  
sucht. Rückzahlung nach 3 und  
nach 6 Monaten. Gest. Df.  
unt. Nr. 70778 nimmt die Exp.  
des Blattes entgegen.

**Süßer Apfelmost** selbstgefermt,  
1 Liter 50 Pf., Schoppen 12 Pf., in der  
**Apfelmühle, H 3, 9.**  
Kellern von Hausbraut 1 Pf.  
per Liter. 70888  
**Waidhader Kartoffel**  
billige Preise. Ia. Qualität. Be-  
stellungen für Winter bitte zeit-  
lich aufgeben. Broden stehen  
zu Diensten. 72908  
**Emanuel Strauß, H 7, 22.**

**Strickarbeiten**  
aller Art 61311  
werden rasch u. billig ausgeführt  
**L. Schäfer**  
Maschinenstrickerei, J 2, 7, III.  
Es wird sehr zum  
**Waschen und Bügeln**  
(Glanzbügel)  
angewonnen, sowie Vorhänge  
aller Art bei schöner Aus-  
führung und billiger Berech-  
nung prompt befragt. 60829  
**H 5, 6 dritter Stock.**



**Deutsche  
Linoleum- & Wachstuch-Compagnie  
Rixdorf-Berlin.**  
Aelteste und grösste Linoleum-Fabrik  
des Continents.

Haupt-Niederlage für engros-  
& detail-Verkauf  
bei 64204

**J. Hochstetter**  
F 2, 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze für  
Teppiche, Möbelstoffe u. Vorhänge.

**Eingang sämtlicher Neuheiten**  
für Herbst und Winter.

Preislisten, Mustersammlungen, Probeabschnitte u.  
Kostenberechnungen auf Wunsch bereitwilligst.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Theile hierdurch meiner geehrten Kundschaft, sowie einem tüfl.  
Publikum höflichst mit, daß ich mein seit langen Jahren im Hause  
K 1, 17, an den Planken, betriebenes  
**Juwelen, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft**  
(gegründet 1822)  
mit Heutigem in meinen Neubau 71207  
**D 1, 4 Paradeplatz D 1, 4**  
(neben dem „Pfälzer Hof“)  
verlegt habe und bitte um geneigtes Wohlwollen und Erhaltung  
des mir seither entgegengebrachten Vertrauens.  
**F. Göhring, Juwelier.**

**Palzdach - Ziegel  
Metallglanz**  
schwarzen, imprägnirt, nicht  
gelbend, naturfarbigen  
empfehle ich zu billigen Preisen  
**F. Vowinkel,**  
Friedrichsfeld  
(Baden), 70778

**Trauringe**  
massiv in Gold werden sofort nach  
Maß zum billigsten Anfertigungs-  
preis geliefert. 63641  
**Wilh. Rixinger,**  
Goldwaarenfabrik, C 2, 7,  
gegenüber dem „rothen Schaf“.

**Meine Damen**  
machen Sie gefl. einen Versuch mit  
**Pergmann's Kiliemilchseife**  
v. Pergmann & Co., Dresden-Lohsestr.  
(Schutzmarke: Zwei hegenauer)  
es ist die beste Seife gegen  
Sommerprossen, sowie für zart-  
ten, rothen Teint. Borr. & Stück  
50 Pf. bei 71702  
Kroth Schellendeg, Mohren-  
Apotheke,  
Rixdorf, Einhornapotheke,  
Gm. Meurin, E 2, 8  
F. H. Schwaner, C 3, 24,  
G. H. Rand, F 5, 22  
Belunke Schenkemann laden  
und finden Stellen durch Frau  
H. Reintz Dwe., Weinheim,  
Sachsenstraße. 64086

Jeden Samstag  
verlaufe  
die von der Fabrik  
ausfortirten  
**Handschuhe**  
zu bedeutend billigeren  
Preisen. 69878  
**R. Reinglass**  
D 1, 1, Mannheim.

**F. H. Esch, Mannheim**  
Breitestrasse B 1, 8.  
**Ausstellung**  
Gaskoch- u. Bratapparaten  
Niederlage der Central-Werkstatt der 65300  
Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau u.  
anderer deutscher u. französischer Firmen.  
Kochherde für Gas- u. Kohlenheizung.

**Klavier-Vorbildungskursus**  
Speziell für Anfänger pro Quartal 15 Mark  
(Einzel-Unterricht 2 mal wöchentlich.)  
**Kursus für weiter vorgeschrittene**  
pro Quartal 24 Mark  
(Einzel-Unterricht 2 mal wöchentlich.) 71726  
Anmeldungen täglich in meiner Wohnung,  
M 1, 2<sup>h</sup>, Breitestrasse, 1 Treppe links.  
Lina Frankl, gepr. Lehrerin f. Piano (Wiener Conservatorium.)

**Saalbau Mannheim.**  
Täglich Abends 8 Uhr  
**Specialitäten-Vorstellung.**  
Durchweg neues Personal.  
Jede Nummer den grössten Erfolg.  
Jede Nummer stürmischen Beifall.  
Durchweg Novitäten I. Ranges.  
Preise der Plätze: Sperrsit. Mf. 1.50; Saal Mf. 1;  
Seitenplatz Mf. 0.60; Gallerie Mf. 0.40. 78271

**Gas-Glühlicht.**  
**25 % billiger**  
u. besser wie jede Concurrenz.  
**Kein Patent-Schwindel!**  
Eine Probe wird Jeden davon überzeugen. Vollständige  
Lampe mit Installation Mf. 8.50, Glühkörper  
Mf. 2.— pr. Stück. 50 % Gas Ersparnis. 71087  
Meine Glühlampen werden auch mit sogenannt  
Auer- oder Pintschbrenner geliefert zu gleichen Preisen.  
Zu jeder Lampe wird unentgeltlich  
Jenae's Goldstempel-Cylinder gegeben.  
Erstes Rheinisches Velociped-Depot  
D 2, 14, Mannheim.

**Wer**  
für Breslau und die ganze Provinz Schlesien —  
Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-  
nutze zunächst den von über 51689  
**82000**  
(amtlich beurkundet)  
Abonnenten geliesenen „Breslauer General-Anzeiger“,  
Post-Abonnenten in der Provinz (amtl. bestätigt) über 19900.  
Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

**Theater - Erfrischungs - Pastillen** à 35 Pf. die  
Schachtel. 72951  
Mineralwasseranstalt **Löwenapotheke, E 2, 16.**

Mannheim. **Nationaltheater.**  
**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**  
Freitag, 7. Vorstellung  
den 20. Sept. 1895 im Abonnement A.  
Zum ersten Male:  
**Der Wilderer.**  
Oper in 1 Akt. Dichtung und Musik von Alfred Wernicke.  
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr.  
Regie: Herr Knapp.

Marie . . . . . Fr. Heindl.  
Wilhelm, ein Jäger . . . . . Herr Fr. L.  
Loni, ein Wilderer . . . . . Herr Knapp.  
Jäger, Schütze u. Schützeinnen, Landleute, Puffkanten.  
Die Handlung spielt in der Nähe eines Tyroler Dorfes.  
Hierauf:  
Zum ersten Male:  
**Schneefrid.**

Melodrama in 2 Handlungen (nach Snorre's Harald  
Haarfager-Sage) von Holger Drachmann.  
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Heinrich Hechtig.  
Musik von Franz Curtl.  
In Scene gesetzt vom Intendanten. — Dirigent: Herr  
Hofkapellmeister Köhr.  
König Harald Haarfager (Schönhaar) . . . Herr Blankenhein.  
Soafe, ein reicher Finnenhäuptling . . . Herr Liefisch.  
Schneefrid, seine Tochter . . . . . Fr. Wittel.  
Thorolf Spafe, des Königs Getreuer . . . Herr Jacobi.  
Gunnar, der Erlaube . . . . . Herr Kromer.  
Eine Finnenfrau . . . . . Frau Jacobi.  
Andere Getreue des Königs, Lehnsleute, Knechte, Wägde.  
Die Handlung spielt in und bei Thofte in der Gegend  
von Trontheim.

Zwischen der ersten und zweiten Handlung liegt ein Zeit-  
raum von mehreren Jahren.  
Zeit: Ende des 9. Jahrhunderts.  
Rasseneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
Zwischen dem ersten und zweiten Stück findet eine größere  
Pause statt.  
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 22. September 1895.  
8. Vorstellung im Abonnement B.  
**Die Stumme von Portici.**  
Große Oper in fünf Akten von Scribe und Delavigne.  
Musik von Meyerbeer.  
Anfang halb 7 Uhr.